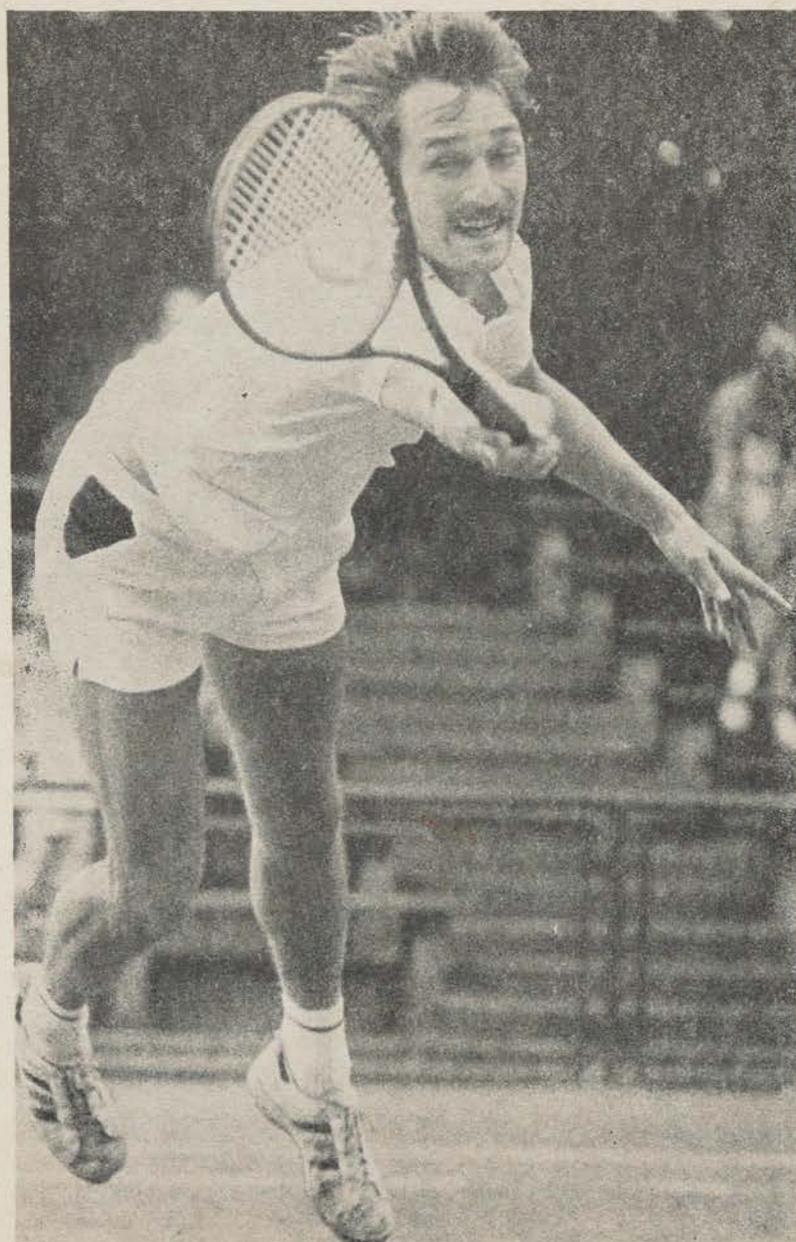


# Tennis



Uli Grundmann, derzeit Spitzenspieler von Motor Mitte Magdeburg, konnte die Niederlage gegen Empor/Buna Halle-Neustadt im Hallen-Pokal nicht verhindern. Doch den Mannschaftsmeister-Titel haben die Magdeburger wieder fest im Visier.

Fotos: Ch. Höhne, ZB/AP

## **Interview: DTSB- Präsident K. Eichler**

Seite 3

## **Gewinner: Pokal an Halle**

Seite 10

## **Kandidat: Gerhard Pahl**

Seite 13

## **Spitze: Ivan Lendl**

Seite 16



Turniersieg in Melbourne und wieder die Nummer eins: Ivan Lendl

# AUF EIN WORT

mit **Wolfgang Joch, Generalsekretär des DTV der DDR**



Auf der 13. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR wurden die Aufgaben der sozialistischen Sportorganisation für das Jahr 1989 beschlossen und als Sportplan allen Grundorganisationen zur Realisierung übergeben. Darin wird hervorgehoben, daß das Jahr 89 von einer Reihe gesellschaftspolitischer und sportlicher Höhepunkte gekennzeichnet ist.

Die Kommunalwahlen am 7. Mai sind einer davon.

Wir, die Tennissportler unseres Landes, wollen diese Wahlen besonders aktiv in eigenen Wohngebiet, in den Städten, Stadtbezirken und Gemeinden dadurch unterstützen.

● daß wir uns am vertrauensvollen politischen Gespräch zu den Grundfragen unserer Innen- und Außenpolitik beteiligen, in den Wahlversammlungen unsere Sportpolitik erläutern, für regelmäßiges organisiertes oder selbsttätiges Sporttreiben werben u. a. konkrete Fragen zum Sporttreiben, seinen Voraussetzungen und Möglichkeiten beantworten;

● daß wir die aktivsten Mitglieder des DTSB, Sportlerinnen und Sportler, Übungsleiter und Funktionäre des Sports, als Kandidaten für die Volksvertretungen vorgeschlagen;

● daß wir am Wahlag selbst unsere Stimme den Kandidaten der Nationalen geben und diesen Tag mit sportlich-kulturellen Veranstaltungen umrahmen.

Unsere sportartspezifischen Beiträge wollen wir aber schon Wochen vor dem Wahltag leisten, indem wir auf intakten, sauberen, zuschauerfreundlichen — zum Großteil selbst hergerichteten Platzanlagen — einen guten Start in das Wettkampfsjahr 89/90 vollziehen, die ersten Punktspiele und Turniere austragen.



Reminiszenz aus dem Jahr 1988: Solche Bilder werden den Hallenser Tennisspielern in diesem Jahr erspart bleiben. Foto: St. Herrgott

## DTV-Präsidium gedachte des 65. Geburtstags von Karl Sturm

Anläßlich des 65. Geburtstages des langjährigen Präsidenten unseres Sportverbandes legten am 28. Februar im Auftrag des DTV-Präsidiums Horst Paeslack und Michael Eberlein am Grabe von Karl-Heinz Sturm in Halle ein Blumengebinde nieder.

## Stafettenziele schon erfüllt

Hatte der DTV der DDR Ende 1987 schon 44 500 Mitglieder, stieg diese Zahl im Vorjahr um weitere 847 Mitglieder auf 45 347 an.

Die Zielstellung, bis zum VIII. Verbandstag 44 000 DTV-Mitglieder zu haben, und auch die Verpflichtung in der „Sportstaffette DDR 40“, weitere 1000 Mitglieder unseres Verbandes zu gewinnen, sind damit erfüllt.

1988 entstanden auch vier neue Kreisfachausschüsse und 16 neue Sektionen Tennis. Die Anzahl von Übungsleitern erhöhte sich um 59 auf 3 185.

## ZUR SACHE

„Tennis“ bittet alle Autoren, ihre Kontonummern mitzuteilen. Die Überweisung des Anerkennungshonorars ist nur noch auf diesem Weg möglich.

Die Mannschaft der HSG Uni Jena hat ihre Meldung zu den Punktspielen der DDR-Seniorenliga zurückgezogen. Die SG Friedrichshagen übernimmt die Ansetzungen der HSG Uni Jena.

**Herausgeber:** Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 54 69 23 57. **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangte eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.

## Grün-Weiß spendete für Armenien

Im Dezember 1988 spendeten die Tennisfreunde von der SG Grün-Weiß Baumshulenberg Berlin 500 Mark für die Erdbebenopfer in Armenien.

## GLÜCKWÜNSCHE

Das Präsidium des DTV der DDR gratuliert verdientvollen Sportfreunden zu Auszeichnungen und Ehrentagen, so Lieselotte Klein, Einheit Mitte Erfurt, Helga Reichstein, Einheit Halle, und Hans Mayer, Motor Dessau, zur Verleihung der Ehrennadel des DTV in Gold, Günter Lehnert, Einheit Bernburg, und Hans-Jürgen Holm, Lok Aschersleben, zur DTSB-Ehrennadel in Gold. DTSB-Vizepräsident Siegfried Geilsdorf beging am 1. April seinen 60. Geburtstag, zu dem das DTV-Präsidium herzlich gratuliert. Zum 50. Geburtstag am 21. April gelten Staffelleiterin Margarethe Piepenhagen beste Wünsche.

## Zwerewa vorn

Die Tennis-Ranglisten der UdSSR für das Jahr 1988 werden von Pacis-Finalistin Natalia Zwerewa und Andrej Tschesnokow angeführt.

Auf Platz zwei folgt bei den Damen Larissa Sawtschenko. Dritte der Wertung ist Leila Meshki. Rang zwei bei den Herren nimmt Wolkow ein, dem Tscherkassow folgt.

## Skandal in Rom

Das Italienische Olympische Komitee hat den Vorstand des nationalen Tennisverbandes suspendiert. Die Mitgliederzahlen waren jahrelang manipuliert worden. Der Tennisverband vergab Lizenzen für fiktive Personen und erhielt dafür vom Olympischen Komitee Subventionen.

1,67 Millionen DTSB-Mitglieder haben sicher sehr verschiedene Erwartungen an ihre Organisation. Wie gelangt es, diesen differenzierten Bedürfnissen besser gerecht zu werden? Natürlich sind die Erwartungen der 14- und 18-jährigen, die immerhin mit 72,3 Prozent bei uns organisiert sind, anders als die Interessen der älteren Mitglieder. Daß es uns noch nicht vollends gelingt, für jede Altersgruppe einen gleichmaßen anziehenden Sport zu gestalten, ist auch daran zu erkennen, daß von den 18- bis 24-jährigen schon nur noch 30,4 Prozent dem DTSB angehören. Das zu verändern erfordert ein bei weitem besseres Eingehen auf die jeweilige Lebenssituation. So wäre es sicher nicht der Wunsch der 220 000 Pop-

# Spaß am Sport für alle — mit und ohne DTSB-Mitgliedsbuch

Aus einem Interview mit Klaus Eichler, Präsident des DTSB der DDR, für die Zeitung „Junge Welt“

*Der XI. Parteitag der SED hat dem DTSB der DDR als Aufgabe gestellt, den Massencharakter des Sports zu stärken und zum Leistungsniveau zu heben, welche Bilanz kommt da auf dem Weg zum XII. Parteitag zu ziehen?*

Gerade das Olympiajahr 1988 hat die Bilanz „offengelegt“. Das Leistungsniveau des DDR-Sports ist offensichtlich. Es bedarf wohl keines Kommentars, aber natürlich konkreter Analysen und Schlußfolgerungen für den bereits begonnenen neuen Olympia-Zyklus. Wie im Leistungssport gelangen uns auch im Massensport qualitative Fortschritte. Unsere Verbände, Sportgemeinschaften und -gruppen verstehen sich zunehmend als Organisations- und Initiatoren des Sports, das heißt, die im Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb engagierten Sportler fühlen sich mehr und mehr auch für jene zuständig, die noch im Abseits stehen.

*Kannst du Beispiele für solche Fortschritte nennen?* Die „Olympiade“ anläßlich des 40. Jahrestages der sozialistischen Sportorganisation, bei denen wir 4,7 Millionen Bürger zum Sporttreiben herausfordern konnten, die Pokalwettbewerb der FDJ und des FDGB und nicht zuletzt die Sportkurse, bei denen wir 25 000 Menschen einbezogen und mehrheitlich inzwischen dafür gewonnen, in einer unserer Sektionen weiterzumachen, sind ein Ausdruck dafür, wie wir schrittweise dem Ziel näherkommen wollen, möglichst alle dauerhaft für das regelmäßige Sporttreiben zu gewinnen. Dabei gehen wir davon aus, daß zuallererst jene, die bereits im Sport aktiv sind, für diesen auch werben können. Kein Kreisvorstand sollte von einem allgemeinen Auftrieb Wunderdinge erwarten, stattdessen sollte er auf seine Sektionen setzen, die am besten dort wirksam werden, wo schon viele Menschen sind. Nicht diese sollen zum Sport kommen, sondern wir gehen zu ihnen.

*Im Leistungssport sind wir Weltklasse, aber manche stellen auch die Frage, ob das Niveau des Massensports dem ebenfalls entspricht...*

Leistungs- und Massensport müssen den einheitlichen Volkssport auf sich einlassen und sich verflochten und bedingen sich einander. Diese Wechselwirkung zu begreifen sichert die Basis für den Leistungssport und betrachtet den Sport für alle. Der Abbau der bestehenden Niveauunterschiede erfordert beschleunigte Anstrengungen im Massensport und keine Fortschrittsverlangsamung im Leistungssport.

*Welche Stellung nimmt der Sport in unserer Gesellschaft ein?*

Der Sport ist mit dem Wichtigsten verbunden, der Lösung der Hauptaufgabe. Unsere Arbeit zielt auf die wachsende kulturelle und materielle Lebensniveau des Volkes. Sport trägt zum Wohlbefinden bei, weckt eine optimistische Lebenshaltung und wirkt so auf die Arbeitsleistung positiv. Weil der Sport eine kulturelle Bewegung ist, ist das Recht auf ihn für jeden Bürger auch in allen wichtigen Dokumenten verankert. Wir bekennen uns dazu, ihn auch zur kommunistischen Erziehung junger Menschen zu nutzen und haben dabei immer die Einheit von Schule oder Lehre sowie sportlicher Ausbildung im Auge. Schließlich ist der DTSB auch eine wichtige gesellschaftliche Kraft und Beweis dafür, daß unsere Bürger ihre Dinge selbst zu regeln verstehen. Täglich versammeln wir in unseren Sektionen eine halbe Million Sporttreibende, und die ganze Organisation dieses Betriebes beruht überwiegend auf der ehrenamtlichen Arbeit von 260 000 Übungsleitern, 100 000 Kampf- und Schiedsrichtern und vielen tausend anderen Funktionären.

*1,67 Millionen DTSB-Mitglieder haben sicher sehr verschiedene Erwartungen an ihre Organisation. Wie gelangt es, diesen differenzierten Bedürfnissen besser gerecht zu werden?*

Natürlich sind die Erwartungen der 14- und 18-jährigen, die immerhin mit 72,3 Prozent bei uns organisiert sind, anders als die Interessen der älteren Mitglieder. Daß es uns noch nicht vollends gelingt, für jede Altersgruppe einen gleichmaßen anziehenden Sport zu gestalten, ist auch daran zu erkennen, daß von den 18- bis 24-jährigen schon nur noch 30,4 Prozent dem DTSB angehören. Das zu verändern erfordert ein bei weitem besseres Eingehen auf die jeweilige Lebenssituation. So wäre es sicher nicht der Wunsch der 220 000 Pop-



**Klaus Eichler (49) hat Chemiefacharbeiter gelernt und ist Ingenieur für chemische Technologie sowie Diplomstaatswissenschaftler. Viele Jahre war er Funktionär des Jugendverbandes, u. a. Mitglied des Büros des Zentralrats und Generaldirektor des Reisebüros der FDJ, „Jugendtourist“** Foto: ZB

Gymnastinnen, wollten wir diese dazu bewegen, nun an jedem Wochenende Wettkämpfe zu bestreiten.

*Unabhängig vom Mitgliedsbuch heißt der DTSB alle willkommen. Wo ist dann noch der Vorteil, Mitglied zu sein?*

Der DTSB hat Verantwortung für seine Mitglieder und alle anderen Interessierten. Wichtiger als die Mitgliedschaft ist uns aber der Wille, regelmäßig Sport zu treiben. Was wir aber bieten können, ist das Gefühl der Gemeinsamkeit sowie praktische Vorteile wie Versicherung, sportmedizinische Betreuung, Ausrüstung bis hin zur Fahrzeusermäßigung. Sporttreiben in der Gemeinschaft ist eben doch am schönsten.

*Unser besonderes Spartaquidensystem ist im dritten Jahrbuch „Erfordert er eine Weiterentwicklung?“ Das Spartaquidensystem — und zwar ganzjährig angewandt und nicht nur vor Höhepunkten — ist für die beste Möglichkeit, Kinder und Jugendliche für das regelmäßige Sporttreiben zu gewinnen und Talente für den Leistungssport zu finden. Da eine Weiterführung solcher Talente nur auf einem breiten Fundament erfolgen kann, arbeiten wir gegenwärtig an der Weiterentwicklung entsprechender Programme. Uns geht es um vielseitige Ausbildung bei stärkerer Berücksichtigung der Beherrschung von Techniken.*

*Der Sport treibt und fällt mit den Erenamtlichen. Wie wird deren Arbeit anerkannt?*

Wie wir ihre Arbeit zu schätzen wissen, hat Erich Honecker erst kürzlich, anläßlich des 40. Jahrestages unserer Sportorganisation, in seiner Ansprache bekräftigt. Wir wissen, was wir an unseren Ehrenamtlichen haben und würden uns freuen, wenn diese unverzichtbare gesellschaftliche Aktivität auch in jedem Betrieb so gesehen würde. Generell gehen wir davon aus, daß der Sport in der Freizeit organisiert wird, bitten aber auch um Verständnis, falls Freistellungen unumgänglich sind. Die Aufgabe eines Übungsleiters zum Beispiel ist konkret: Wenn es nicht rechtzeitig in seiner Sportstätte erscheint, fällt eine Trainingsstunde für eine ganze Gruppe von Kindern und Jugendlichen aus. Das Sporttreiben hängt eng mit der materiellen Basis zusammen, und da bleiben gelegentlich unbedenkliche Wünsche offen. Wie löst der DTSB das Problem? Das päuschale Argument ist nicht zureichend. Ein Beispiel: In der DDR gibt es eine halbe Million registrierte Sportboote. Wenn nur in jedem ein

Mitglied des DTSB wäre, wären wir in vielem schon weiter. Natürlich geht es nicht ohne Geräte und Sportstätten, aber es ist auch eine Realität, daß die Erfüllung aller Wünsche unmittelbar mit den Leistungen unserer Volkswirtschaft, also der Arbeit eines jeden zusammenhängt. Der DTSB arbeitet in einem Beirat für Sportgeräte und Sportartikel im Staatssekretariat für Körperkultur und Sport mit, und als sichbarer Erfolg kann gelten, daß der Bedarf an Sportschuhen, Skiern, Wassersportgeräten sowie Tennis- und Tischtennisartikeln heute bereits weit besser als in der Vergangenheit gedeckt werden kann. Entscheidende Reserven haben wir in der Auslastung des vorhandenen, und unsere Sportclubs sind angewiesen, sich neue Denkweisen anzueignen und zu prüfen, wie man — wie bei der Eishalle in Berlin-Hohenschönhausen — mit der Öffnung solcher Sportstätten Menschen für das Sporttreiben gewinnen kann. Mit attraktiven Veranstaltungen kann auch zur Eigenfinanzierung des Sports beigetragen werden. Was die Eigenleistungen angeht, so steht unser 800er-Plan 18 Millionen Mark vor. Bewährt haben sich auch gesellschaftliche Maßnahmen wie die der VdBB, deren Mitglieder allein in einem Jahr Sportanlagen für 1,5 Millionen Mark geschaffen haben.

*Die Art, Sport zu treiben, unterliegt auch modernen Einflüssen. Wie hält der DTSB da Schritt?* Die Basis für jegliches Sporttreiben ist die Beherrschung der Grundsportarten wie Schwimmen, Leichtathletik oder Turnen. Darüber hinaus schätzen wir jede andere Art. In der DDR gibt es gegenwärtig 11 Verbände, und weitere Sportarten sind dabei. Fuß zu fassen. Unsere materiellen Möglichkeiten lassen es jedoch nicht in jedem Falle zu, einen eigenen Verband zu gründen, wir überlegen aber gegenwärtig, wo man beispielsweise Triathlon oder Karate an andere anlehnen kann. In Fragen des Leistungssports ist für uns das internationale Niveau entscheidend. Besonders fördern wir solche Sportarten, die bei uns Tradition haben und bei denen wir über die meisten Erfahrungen verfügen. Darüber hinaus werden wir — wie das Beispiel der Schachspieler zeigt — den Athleten aller anderen Sportarten den internationalen Vergleich ermöglichen, nachdem sie ihr Sportniveau entsprechend dem internationalen Maßstab nachgewiesen haben.

*Der Profisport hat auch auf olympischem Terrain an Boden gewonnen, was stellen wir dem entgegen?*

Sport ist für uns kein Beruf, sondern Bestandteil der allseitigen Erziehung. Dem Profisport stellen wir diese Einheit von schulischer oder beruflicher und sportlicher Ausbildung entgegen. Wir setzen auf starke gesellschaftliche und individuelle Motivation, was eine Herausforderung für die gesamte Sportorganisation bedeutet. So ist auch unsere Haltung zum Transfer von Sportlern in Profimannschaften. Wir fördern Persönlichkeiten für unsere Republik und nicht damit im Kapitalismus der Profit stimmt und unsere eigenen Spieler gegen ihre früheren Mannschaften Tore schießen.

*Es ist das Beispiel Katarina Witt nicht ein Widerspruch?*

In keiner Weise, denn gegen die Laufbahn einer Unterhaltungskünstlerin dürfte ja kaum jemand etwas einzuwenden haben. Revue hat mit Sport nichts zu tun, nicht einmal mit Profisport. Denn in diesem Metier gibt es bekanntlich auch eigene Weltmeisterschaften. Katarina hat ihre sportliche Laufbahn beendet, studiert in Berlin Schauspielkunst und wird gelegentlich bei Shows auftreten — so auch beim Pfingsttreffen der FDJ im Mai.

*Aber auch wir vermarkten den Sport. Wo beginnt der von uns kritisierte „kommerzielle Mißbrauch“? Was Nachteile für Spieler und Zuschauer entstehen? Da es Sport ohne Geld nicht gibt, sind wir für eine unbenutzte Forderung durch jene, die Gelder zur Verfügung stellen wollen. Als Gegenwert erhalten diese Möglichkeiten der Werbung oder Selbstdarstellung. Entscheidend ist, daß unverändert der Sport von den Sportleitern gelenkt wird, der einzelne Athlet nicht mit den Einnahmen in Berührung kommt und das eingenommene Geld der weiteren Entwicklung des Sports zugute kommt. So verfahren wir bei uns.*

# Gutes Parkett für Ralf und Susanne

12. Apoldaer Hallenturnier war Generalprobe für Bestenmittlung in Leipzig

Drei Tage ertönte es in der Glockenstadt Apolda nicht nur von den Türmen. Schlag auf Schlag gingen am Wochenende in drei Hallen die Einzel und Doppel des 12. Tennisturniers der BSG OT Apolda über die Bühne. Und wichtige Schläge waren es, die letztlich in den Finals über Sieg oder Niederlage entschieden.

Vor allem die harten Aufschläge brachten auf dem schnellen Parkett Punkt um Punkt. Nicht anders bei der Finalistin Susanne Schirmann, die ihre Stärke nach dem Gewinn des Doppels mit Susanne Reihis auch beim Einzel gegen die Leipzigerin Jana Kowasch mit 6:3 und 6:1 ausspielte. Im vergangenen Jahr stand die 16jährige Berlinerin im Halbfinale, beendete die Saison als Ranglisten-Vierte. Offenbar läßt sich auch die neue Saison gut an.

„Ja, es ist mein erster Sieg in Apolda, nach den DDR-Meisterschaften das wichtigste Hallen-Turnier in unserem Lande. Ich bin ziemlich gut in Schuß. Das intensive Training zu Hause zahlt sich aus.“

Die Schülerin bedauert trotz des schönen Erfolges, daß die Besetzung dieses Mal nicht so gut war wie im Vorjahr. Immerhin war keiner der ersten Drei der Rangliste beim Turnier vertreten. „Dennoch ist es für mich wie für andere eine Standortbestimmung für die kommenden Monate. Hallenwettkämpfe braucht man unbedingt zur Sommer Vorbereitung. Sie motivieren einfach für das Training.“

Ähnlich ordnete Ralf Lichtenfeld, ebenfalls Einzel- und Doppelsieger, den Wert der Hallenturniere ein: „So erfolgt der Start in



**Lokalmatador: Heidi Vater unterlag der Siegerin Susanne Schirmann im Halbfinale.** Foto: B.-M. Prawitz

die Saison nicht von einem Wettkampfnulldpunkt.“ Der aufschlagstarke Magdeburger hatte mit 6:2, 6:2 keine Mühe, Kurt Jungähnel aus Aue im Finale zu schlagen und sich zum zweiten Male in die Liste der Turniersieger einzutragen.

D. B.

**Ergebnisse, Herren-Doppel - Finale:** Lichtenfeld/Haberecht (Motor Mitte Magdeburg)-Hensger/Dr. Kvarita (OT Apolda/Zbrjovka Brno) 6:4, 6:7, 6:4. **Halbfinale:** Jungähnel/Vater (Lok Aue/OT Apolda)-Lichtenfeld/Haberecht 4:6, 4:6. **Kirchner/Skeide (Motor Dessau/Motor Mitte Magdeburg)** gegen Hensger/Dr. Kvarita 6:11, 1:6, 6:11. **Damen-Doppel - Finale:** Schirmann/Reihis (Bankademie Berlin/Einheit Mitte Erfurt)-Gorka/Vater (Aufbau

Spieler, die über Punkte in der Junioren-Weltrangliste verfügen. Wie in anderen ähnlichen Fällen war das für unsere kaum bekannten Teilnehmer ein großer Nachteil. Verringerten sich doch die Chancen beträchtlich, gegen nicht so starke Teilnehmer ausgetost zu werden. Bis auf Holger Skeide verloren sie in der ersten Runde trotz kämpferischem Einsatz ohne Satzgewinn gegen starke gesetzte Spieler. Nach einem Sieg gegen die Polen Mazij kam für Holger das „Aus“ gegen den Ägypter Mohamed in der 2. Runde. Juliana Gorka und Ulf Krohn konnten auch in der Trostrunde keinen Satz gewinnen. Dabei hatte Ulf gegen Jegorow (UdSSR) im 2. Satz durchaus Chancen, wurde aber bei entscheidenden Punkten durch eine schwache Schiedsrichterleistung stark benachteiligt.

Schon in der Hauptrunde fiel Gabriele Lucke mit ihrem druckvollen Angriffsspiel gegen die an 4 gesetzte Tschechin Strnadova auf. Durch ihre Siege gegen Beiko (SU) und Hladiak (Polen) kam sie in der Trostrunde bis ins Halbfinale. Dort verlor sie gegen die Polin Teodorowicz, die auch das „kleine Finale“ gegen ihre Landsmännin Listowska — Vorjahressiegerin des Freundschaftspokals — gewann. Wir sind bescheiden geworden und freuen uns über jeden Sieg eines DDR-Teilnehmers — auch in der Trostrunde. Aber für

Dresden/OT Apolda) 6:1, 6:1. **Halbfinale:** Wohlrat/Kowasch (LVB Leipzig/Motor Nord Leipzig) gegen Schirmann/Reihis 2:6, 1:6. **Hauptfinale:** Schirmann/Reihis (Bankademie Berlin)-Gorka/Vater 2:6, 2:6. **Herren-Einzel - Finale:** Lichtenfeld gegen Jungähnel 6:2, 6:2. **Halbfinale:** Vater (OT Apolda)-Lichtenfeld 2:6, 1:6. **Krestak (Start Brno)** gegen Jungähnel 1:7, 6:3, 6:11. **Damen-Einzel - Finale:** Schirmann-Kowasch 6:1, 6:1. **Halbfinale:** Vater-Schirmann 1:7, 1:6. **Lehmann-Kowasch 1:6, 1:6.**

## Die Nummer 1

In der Apoldaer Oberliga-Mannschaft ist der 40jährige Hartmut Geithe die Nummer 1. Geht es um die Verschönerung der Sportanlagen, ist der Bauingenieur die unbesrittene Nr. 1. Nicht zuletzt ist er das seinem Ehrenamt in der Sektionsleitung, dort verantwortlich für die Platzpflege und Baumaßnahmen, schuldig.

„Im vergangenen Jahr haben wir alle tüchtig zugepackt und am Tennisheim einen Anbau im Rohbau geschaffen. Bis zum 40. DDR-Geburtstag werden wir den zusätzlichen Aufenthaltsraum ebenso wie einen neuen Raum für die Turnierleitung nutzen können.“

60 000 Mark standen der Sektion für diesen Erweiterungsbau zur Verfügung. Aber was wären die Mittel ohne das Organisationstalent des „Baumeisters“ Hartmut Geithe und den Fleiß der vielen anderen Tennisfreunde? Über 100 Arbeitsstunden leisteten sie an den Feiertagen. „Schöne Städte und Gemeinden“ — in der BSG OT Apolda ist es längst ein Wort von kommunalpolitischer Wirkung.

„Nunmehr können wir auch an die Austragung DDR-offener Turniere im Freien denken, bessere Sportbedingungen“, ergänzte Hartmut Geithe, „finden auch jede Einwohner vor, die unsere Anfängerkurse besuchen.“ Wettkampf und Massensport — in Apolda profitieren beide vom Sportangebot der BSG OT.

D. B.

Gabi war es viel mehr. Sie hat in Katowice gespürt, daß Siege im Ausland möglich sind. Das gibt ihr weiteren Auftrieb. Das Niveau des Turniers entsprach mittlerer internationaler Klasse. Die besten Mädchen und Jungen haben Anschluß an die Weltspitze im Junioren-Tennis gefunden. Neben den Polen stellten die UdSSR und Schweden (Jungen) sowie CSSR und Rumänien (Mädchen) die stärksten Teilnehmer. Alle Konkurrenzten gewannen Vertreter des Gastgeberlandes.

Peter Kaltschmidt

## ERGEBNISSE

der DTU-Vertreter

**Einzel - Mädchen, 1. Runde:** J. Gorka-L. Bajor (Rum) an „2“ gesetzt 1:6, 1:6. G. Lucke-J. Strnadova (CSSR) an „4“ gesetzt 2:6, 0:6. **Trostrunde - 1. Runde:** J. Gorka-M. Listowska (VRP) 1:6, 1:6. G. Lucke-I. Beiko (SU) an „4“ gesetzt 6:7, 6:7. **Trostrunde - 2. Runde:** G. Lucke-Hladiak (VRP) 6:4, 6:4. **Trostrunde - Halbfinale:** G. Lucke-K. Teodorowicz (VRP) an „1“ gesetzt 2:6, 1:6.

**Jungen, 1. Runde:** U. Krohn-G. Turin (Jugosl.) 1:6, 4:6. H. Skeide-W. Mazij (VRP) 6:4, 6:7. **2. Runde:** H. Skeide-Y. Mohamed (Ägypt.) 1:6, 1:6. **Trostrunde - 1. Runde:** H. Krohn-D. Jegorow (SU) 1:6, 4:6.

**Doppel - Mädchen, 1. Runde:** Gorka/Lucke-Cropek/Mroz (VRP) an „1“ gesetzt 1:6, 0:6. **Jungen, 1. Runde:** Krohn/Skeide-Ban/Toth (UVR) an „3“ gesetzt 1:6, 1:6.

# Sportstafette läuft auf vollen Touren

## Aufbau Ahlbeck

Im Rahmen der Sportstafette 89 erarbeiteten unsere Sportler ein umfangreiches Programm im Rahmen der NAW-Tätigkeit bei der Rekonstruktion unserer Anlage. Vorgesehen ist die Fertigstellung einer Tragflughalle, Einbau eines tennisfreundlichen Kunststoffbodens. Die Überarbeitung des Bitumenfeldes und Ausstattung ebenfalls mit einem Kunststoffboden sowie der stufenweise Neubau von 2 Tennisplätzen, so daß insgesamt 8 Tennisplätze und 1—2 Kunststoff-Felder zur Verfügung stehen werden. Weiterhin sind auch Rekonstruktionsmaßnahmen im Parkbereich und stufenweise auch im Sozialtraktbereich angestrebt. Vorbildlich ist dabei die Förderung des Sportes durch den Bürgermeister Rudi Tucholke und natürlich auch durch den Rat des Kreises. Weitere Schwerpunktaufgaben: Neuaufbau der Kinder- und Jugendsektion mit Anschlußleistungen an den DDR-Spitzenbereich.

Für die Oberliga-Mannschaft streben wir einen Platz unter den besten 4 an. Unsere Verhältnisse sind dabei etwas kompliziert durch Studienverpflichtungen, NVA-Ehrendienste der Zwillinge Ulf und Nils.

Als wichtigsten Neuzugang können wir Thomas Janetzky verzeichnen, sodaß wir in folgender Reihenfolge spielen werden:

Thomas Janetzky, Jörg Krohn, Ulf Krohn, Heinz Schmeling, Nils Krohn, Maik Scholz, Ersatzspieler: Mario Ahlert und Bernd Lässer.

MR Dr. Manfred Krohn



**Rückkehr nach Ahlbeck: Thomas Janetzky**  
Foto: „Tennis“-Archiv

SPORT

**Stafette**  
DDR 40

## Aufbau Dresden-Mitte

Im Rahmen der „Sportstafette DDR 40“ nehmen wir uns vor:

- den Zusammenschluß zur Spielgemeinschaft Aufbau/Medak mit ca. 800 Mitgliedern und fast 40 Mannschaften weiter stabilisieren,
- noch bessere Absicherung eines geordneten Trainingsbetriebes für die Anfänger- und Kindergruppen,
- Durchführung weiterer Kurse für Anfänger — Erwachsene (Aufnahme in die Sektion ist damit nicht unbedingt verbunden),
- sportgerechte und ordentliche Durchführung aller auf der Anlage stattfindenden Turniere und Meisterschaften,
- spezielle Vorbereitung auf die DDR-Jugendmeisterschaft und die Seniorenmeisterschaft 1991,
- Fertigstellung umfangreicher Baumaßnahmen auf der Anlage bis Ende 1989, darunter neues Gebäude für die Sektions- und Turnierleitung, Rekonstruktion und Neubau Sanitärtrakt incl. Sauna, Fertigstellung der neuen Einzäunung, Verlegung von vier Plätzen, Neubau einer Tenniswand von 30 m Länge, Bau eines Allwetterplatzes, Verschönerung des Umfeldes, Bau einer Flutlichtanlage, Rekonstruktion Gaststätte und Küche sowie Nebengelaß u. v. a.

Zur 1. Damen-Oberliga-Mannschaft gehören:

Gorka, Juliana / Hofmann, Ines / Schwerdtner, Ulrike / Schröter, Andrea / Luckner, Cornelia / John, Petra / Grimm, Claudia / Hoeger, Gritje (ist nicht identisch mit Mannschaftsaufstellung).

In der DDR-Liga Männer spielen wir mit:

Strandt, Bernd / Gorka, Peter / Dr. Graubner, Wolfgang / Walther, Frank / Linke, Peter / Dr. Hofmann, Lutz / Dr. Friedberg, Roland / Krahl, Robert / Leßke, René.

DDR-Seniorenliga:

Strandt — Gorka — Walther — Linke — Friedberg.

Peter Gorka

## WOANDERS GELESEN

### DDR-Geheimnis? — Alle ziehen an einem Strang

Immer dann, wenn die Experten und die Nichtexperten literarische (offizielle) Länderwertung der Olympiade anschauen und die Medaillenabente der Bundesrepublik mit der DDR vergleichen, wird die alte Diskussion wieder aufkommen, die in der Fragestellung zipfelt: Was können, was sollten wir vom DDR-Sport übernehmen?

Es wird diskutiert, gerätselt, verworfen, und es werden immer wieder auf neue Ansätze gesucht. Gibt es tatsächlich ein Geheimnis oder gar mehrere Geheimnisse des DDR-Sports? Von Beginn an stimmt das soziale, psychologische und medizinische Umfeld. Da finden wir den Trainer, der auch als väterlicher Freund Hausbesuche macht und sich gemeinsam mit den Eltern um die Zensuren in der Schule kümmert. Da steht der im Durchschnitt besser als in hiesigen Gefilden ausgebildete Sportlehrer unzählige Stunden im Jahr nach der Unterrichtszeit in den Turnhallen und auf den Sportplätzen. Da werden von allen Beteiligten unter Einbeziehung des Sportlers individuelle Trainingspläne aufgestellt. Da werden mittel- und langfristige Leistungsziele gesetzt, die in abwechslungsreichen Trainingsjahren und zu anderen Sporthöhepunkten zielstrebig und kontinuierlich verfolgt werden. Ein Talent befindet sich im Schoß von Sportlehrern, Klassenlehrern, Trainern, Übungsleitern, Klassiklehrern, Trainers, Übungsleitern und Eltern, mit Argusaugen bewacht und behütet wie ein rohes Ei. Öffentliches Lob und Anerkennung tun ihr übriges... Wenn es ein Geheimnis der Talentförderung in der DDR gibt, dann ist es die Tatsache, daß alle wirklich alle, die an der Entwicklung eines Talents beteiligt sind, an einen Strang ziehen. Kein Kompetenzangel, keine persönlichen Animositäten, keine beruflichen Karriereinteressen und vor allem keine fehlenden Finanzen behindern den entbehrungsreichen Weg zum Olympiasieg.

Sind wir bis in alle Ewigkeit verdammt, den DDR-Sportlern hinterherzulaufen, hinterherzuspinnen und hinterherzuzerren? Gibt es nicht ansatzweise Möglichkeiten, dieses Dilemma wenigstens zu mildern? Wenn man schon nicht das Sportsystem übernehmen kann, könnte bzw. müßte man dann nicht den Versuch wagen, gerade vor dem Hintergrund ähnlicher (konvergenter) Sportentwicklungen Unterschiede zu minimieren? Es gibt interessanterweise gerade in jüngerer Zeit eine Reihe von gleichen bzw. sehr ähnlichen Entwicklungen im Sport beider deutscher Staaten.

Da finden wir die Orientierung zum „Sport für alle“, neue Freizeit-Sportarten werden aufgenommen, die Motivation liegt beiderseits vor allem bei Spaß und Gesundheit, moderne Sportformen wie die Karstform werden — nach Zielgruppen klassifiziert — praktiziert, auch in der DDR haben asiatische Kampfsportarten Hochkonjunktur. Die Aufzählung ließe sich fortsetzen. Aber während an der DHfK Leipzig Freizeitsportler ausgebildet und eingesetzt werden, gibt es hier, wie jeder weiß, Tausende arbeitsloser Sportlehrer, die auch trotz Zusatzausbildung keine adäquate Anstellung finden. Hier kann es sogar passieren, daß ein promovierter Sportwissenschaftler und Diplom-Sportlehrer nicht einmal als Beiratsmitglied einer Kommune die Chance einer festen Anstellung hat. Kann sich jemand in der DDR das vorstellen? Und genau hier liegt der Hase im Pfeffer.

Dort hat der Sport auch in der Praxis die exponierte Stellung, die ihm durch das Grundgesetz und in sämtlichen Parteibeschlüssen garantiert wird. Was geschrieben steht, was gesagt wird, wird getan, danach wird gehandelt. Das heißt, eine als richtig anerkannte und gesetzlich sanktionierte Sportpolitik wird in der DDR schlicht und einfach durchgeführt. Und genau das ist im Umkehrschluß — eines der Geheimnisse der bundesdeutschen Mißerfolge im Spitzensport.

(Aus: „Olympische Jugend“, Zeitschrift der Deutschen Sportjugend/BRD, 12/88)

# Wertzahlvorgaben 1989

Damen		Herren	
Schneider, G.	(Leipzig) 120	Eunrich, Th.	(Magdeburg) 140
Lacke, G.	(Leipzig) 116	Wehnert, G.	(Halle) 114
Wagner, Chr.	(Leipzig) 111	Grundmann, U.	(Magdeburg) 112
Schrothmann, S.	(Berlin) 114	Janczky, Th.	(Bad Lausick) 110
Teichner, K.	(Leipzig) 111	Reimer, R.	(Halle) 109
Bergner, L.	(Berlin) 112	Lichwinfeld, R.	(Magdeburg) 118
Neubert, A.	(Leipzig) 114	Krohn, J.	(Ahlbeck) 117
Baer, B.	(Berlin) 110	Schirmann, D.	(Magdeburg) 114
Marquard, Chr.	(Berlin) 109	Jungbädel, K.	(Aue) 113
Zollweg, S.	(Weimar) 108	Hausch, M.	(Halle) 112
Sommer, H.	(Berlin) 107	Sampad, M.	(Magdeburg) 111
Gorka, H.	(Dresden) 106	Schneider, E.	(Waldheim) 110
Vater, H.	(Apolda) 101	Hensger, V.	(Apolda) 116
Franken, H.	(Berlin) 104	Söffert, P.	(Berlin) 114
Reih, S.	(Erfurt) 103	Krohn, U.	(Ahlbeck) 113
Wohlfahrt, B.	(Leipzig) 101	Dr. Dobnater, B.	(Bad Lausick) 112
Reimer, B.	(Berlin) 99	Mudrick, K.	(Karl-Marx-Stadt) 111
Dirks, D.	(Magdeburg) 98	John, St.	(Dresden) 110
Hoffmann, H.	(Leipzig) 97	Hansen, O.	(Dresden) 109
Rudolph, B.	(Magdeburg) 96	Meisel, K.-M.	(Erfurt) 108
Opelt, U.	(Halle) 95	Taterczynski, H.	(Berlin) 107
Hauß, A.	(Magdeburg) 93	Kissal, M.	(Berlin) 106
Kurtzschbach, C.	(Schwedt) 93	Gärner, Th.	(Berlin) 101
Böhm, C.	(Halle) 92	Skrotzki, H.	(Neuruppin) 104
Lorenz, A.	(Berlin) 91	Ziegler, V.	(Parchim) 101
Block, K.	(Halle) 90	Wegner, D.	(Berlin) 102
Dr. Hoffmann, B.	(Berlin) 89	Kirchner, M.	(Dessau) 101
Kannenberg, H.	(Blankenburg) 88	Lisk, H.	(Berlin) 100
Leese, H.	(Berlin) 87	Fincke, A.	(Berlin) 99
Weiß, S.	(Karl-Marx-Stadt) 86	Schmeling, H.	(Berlin) 98
Machleit, C.	(Erfurt) 85	Vater, St.	(Apolda) 97
Hofmann, I.	(Dresden) 84	Buchmann, M.	(Berlin) 96
Ludewig, C.	(Leipzig) 83	Siegert, J.	(Karl-Marx-Stadt) 94
Kowach, J.	(Leipzig) 82	Bachhaus, W.	(Dresden) 94
Labs, R.	(Berlin) 81	Bium, O.	(Apolda) 91
Caell, C.	(Leipzig) 80	Baum, O.	(Apolda) 82
Jerabek, K.	(Berlin) 79	Leese, H.	(Berlin) 92
Klein, A.	(Berlin) 78	Rasemann, K.	(Leipzig) 91
Lehmann, A.	(Berlin) 77	Weiß, P.	(Aue) 90
Knabe, K.	(Sondershausen) 76	Krohn, N.	(Ahlbeck) 89
Mayer, S.	(Dessau) 75	Stoll, V.	(Dresden) 88
Müller, K.	(Berlin) 74	Baumgard, Dirk	(Schwarzheide) 87
Hoffmann, U.	(Halle) 73	Petermann, T.	(Schwerin) 86
Pollow, A.	(Berlin) 72	Dr. Heinz, M.	(Magdeburg) 85
Apel, U.	(Erfurt) 71	Skeide, H.	(Magdeburg) 84
Hoberg, J.	(Magdeburg) 70	Rast, K.-H.	(Bad Lausick) 83
Vollmer, B.	(Halle) 69	Hensdke, St.	(Halle) 82
Pusch, B.	(Berlin) 68	Fiedler, St.	(Leipzig) 81
Niefert, S.	(Erfurt) 67	Skrotzki, A.	(Neuruppin) 80
Rhode, I.	(Berlin) 66	Bachhaus, J.	(Bad Lausick) 79
Bathke, G.	(Berlin) 65	Haberecht, O.	(Magdeburg) 78
Berger, H.	(Leipzig) 64	Schmidt, R.	(Berlin) 77
Richter, M.	(Halle) 63	Strauß, B.	(Dresden) 76
Georgi, G.	(Strausberg) 62	Kretzschmar, K.	(Leipzig) 75
Leder, Chr.	(Erfurt) 61	Timmermann, S.	(Rostock) 74
Vollmer, A.	(Pleßnitz) 60	Herrgott, St.	(Rostock) 72
Milnickel, A.	(Blankenburg) 59	Schmid, R.	(Berlin) 72
Moravcova, S.	(Berlin) 58	Schmeil, L.	(Greppin) 71
Haake, V.	(Halle) 57	Wolf, G.	(Berlin) 70
Kreft, L.	(Berlin) 56	Darmochwal, V.	(Halle) 69
Liebestkind, H.	(Apolda) 55	Lindner, F.	(Dresden) 68
Schwik, M.	(Leipzig) 54	Strübing, R.	(Rostock) 67
Treibmann, S.	(Leipzig) 53	Kießig, St.	(Berlin) 66
Feilerhoff, G.	(Leipzig) 52	Arnold, Th.	(Dresden) 65
Jaster, M.	(Rostock) 51	Dr. Mauß, K.-H.	(Berlin) 64
Schwerdtner, U.	(Görlitz) 50	Stiller, O.	(Berlin) 63
Mertens, B.	(Berlin) 49	Urbach, Th.	(Erfurt) 62
Frank, A.	(Nordhausen) 48	Blum, E.	(Leipzig) 61
Wiedow	(Cottbus) 47	Brunotte, R.-J.	(Wernigerode) 60
Weinhold, N.	(Berlin) 46	Dr. Hobusch, P.	(Leipzig) 59
Herrmann, Chr.	(Erfurt) 45	Wüstlich, Welf	(Schwerin) 58
John, P.	(Dresden) 44	Schröder, U.	(Leipzig) 57
Kietzmann, S.	(Zwickau) 43	Rinken, F.	(Magdeburg) 56
Heinrich, S.	(Leipzig) 42	Johannes, P.	(Dresden) 55
Schröter, A.	(Dresden) 41	Kriep, H.-J.	(Rostock) 54
Roscher, Chr.	(Karl-Marx-Stadt) 40	Eisele, D.	(Brandenburg) 53
Zunker, D.	(Grevenhain) 39	Dr. Hüniger, H.	(Dresden) 52
Bräutigam, G.	(Jena) 38	Rosam, M.	(Magdeburg) 51
Baum, U.	(Cottbus) 37	Dr. Waldhausen, G.	(Wernigerode) 50
Moravcova, M.	(Berlin) 36	Baumgard, Dieter	(Schwarzheide) 49
Köhler, S.	(Jena) 35	Liebiß, F.	(Bad Lausick) 48
Lange, A.	(Blankenburg) 34	Schwink, K.-H.	(Leipzig) 47
Mauerberger, G.	(Cottbus) 33	Rall, Th.	(Dessau) 46
Griesche, B.	(Berlin) 32	Böhme, M.	(Zittau) 45
Waldbach, S.	(Jena) 31	Blaumann, Gr.	(Berlin) 44
		Scholz, M.	(Ahlbeck) 43

Richter, U.	(Zwickau) 42
Schauer, M.	(Berlin) 41
Lochmann, R.	(Königsee) 40
Taterczynski, J.	(Berlin) 39
Stephni, D.	(Rostock) 38
Sinderauf, G.	(Apolda) 37
Walther, F.	(Dresden) 36
Kind, Chr.	(Erfurt) 35
Langer, L.	(Rostock) 34
Schieber, W.	(Erfurt) 33
Schlüter, Th.	(Weimar) 32
Wüstlich, H.	(Schwerin) 31

## 1. Verfahren

Die DDR-Ranglisten der allgemeinen Klasse 1989 werden auf der Grundlage des in „Tennis“ 3/88, S. 6-7, veröffentlichten Verfahrens unter Beachtung nachfolgender Veränderungen erstellt:

### zu 1.1. (neu einfügen nach dem zweiten Absatz)

Am Wettkampfbetrieb teilnehmende ausländische Sportler mit mehrjährigem Wohnsitz in der DDR, die die Mindestpunktsommen erreichen oder übertreffen, werden in eine C-Rangliste aufgenommen. Für Mannschaftsaufstellungen und Setzungsziecke sind diese Spieler wie b-Ranglistenspieler zu behandeln.

# Wie Siege zu Buche schlagen ...

## Ermittlung der Ranglisten der allgemeinen Klasse 1989

### zu 1.3.1. (neue Fassung)

- Punkt- und Aufstiegsspiele
- Länderkämpfe
- Nationenpokal Zinnowitz einschließlich Platzierungsspiele
- „Kleine“ DDR-Einzelmeisterschaften
- „Kleines“ Zinnowitzer Turnier

### zu 1.3.2. a) (neue Fassung)

- DDR-Einzelmeisterschaft der Jugend
- Junioren-Bestenermittlung (AK 21)
- DDR-Einzelmeisterschaft der Studenten
- DDR-Einzelmeisterschaft der Senioren

$$\text{alle } K_B = K_R - 1$$

**Tabelle 1 Zusatzpunkte Z für Turnierplatzierungen (Ergänzung)**  
Für  $K_B = 0$  gilt  $Z = 0$  für alle Platzierungen.

### 2. Mindestpunktsommen für einen Ranglistenplatz

**Damen:** Einzel 180 Punkte, Doppel 60 Punkte,  
**Herren:** Einzel 200 Punkte, Doppel 60 Punkte.

# Erfolge für Sabine und Marco

## 12. Hallenturnier in Königsee

**Traditionen:** Zum Jahresausklang 1988 trafen sich 7 Mädchen und nur 5 Jungen in der Königsee'er Turnhalle zum traditionellen Einladungsturnier der KKJS des DTV. Für einige Jugendliche war es das letzte Kräftemessen im Jugendbereich.

**Favoriten:** Nach der Rangliste 1988 der KKJS waren es Susanne Reihns und Holger Skeide.

Ausgeglichenheit in der Spielstärke war das prägnante Merkmal dieses Turniers, so daß es an Überraschungen keinen Mangel gab und der Turnierzeitplan ins Wanken geriet.

**Die jungen Damen:** Sie ermittelten im Doppel-Ko-System ihren Sieger, Susanne Schirmann schaltete im Halbfinale die an Nr. 1 gesetzte Susanne Reihns aus und Sabine Zollweg eliminierte die an Nr. 2 gesetzte Beatrice Baer, um dann im Halbfinale Isa Bergner chancenlos zu lassen.

**Spielstand:** 6:1, 5:3, 40:10 für Beatrice Baer gegen Susan Niefert. Susan ist schon ausgespielt, vom Prinzip brauchte sie nur noch zur Gratulation ins Spielfeld zurück; Beatrice „zielt“ den kurzen Ball auf Susans Schläger, der für sie unerreichtbar zurückkommt. Entnervt kann sie 5 Matchbälle nicht verwerten und verliert den 3. Satz 6:3.

**Das Endspiel:** Sabine Zollweg-Susanne Schirmann 2:6, 7:6, 6:4. Susanne spielte anfangs sehr druckvoll, entsprechend der Devise „direkter Punkt oder Aus“, beeindruckte durch eine gute Benarbeit und ihre präzisen Vorhand- und Rückhandgrundlinienbälle waren eine Augenweide. Sabine konnte trotz großer Bemühungen nicht zu ihrem Spiel finden.

Im 2. Satz hatte Susanne beim Stand von 5:3 einen Matchball — ein Netzkantenball. Der letzte Punkt ist der schwierigste und der gelang Sabine. Sie wirkte taktisch reifer und mit variablem Spiel — insbesondere ihren halbhohen Bällen auf Susannes Rückhand — veranlaßte sie Susanne zu einer überdurchschnittlich hohen Fehlerquote.

In jedem Fall war es ein zuschauerfreundliches Finale.

**Die Jungs:** Im Kampf „Jeder gegen jeden“ wurde der Sieger ermittelt und ob Arit, Brauß, Dietze oder Skeide — sie zeigten hohe Einsatzbereitschaft bei gutem Niveau. **Treffer:** Der Treffer des Turniers gelang Holger Skeide, als er bei einem „angriffsbetonten Lobversuch“ eine geschützte Leuchtstoffröhre der Deckenbeleuchtung zerschob.

**Konstellation:** Vor dem letzten Spiel zwischen Marco Dietze und Thomas Brauß sah sie wie folgt aus:

Gewinnt Marco, ist er Turniersieger — Thomas Dritter. Verliert Marco ist er nur Vierter und Thomas Zweiter. Nach spannenden 2:40 h verläßt Marco Dietze mit 6:4, 4:6, 6:4 als Turniersieger den Platz.



Mit guten Leistungen in der Halle: Sabine Zollweg aus Weimar. Foto: W. Schieber

**Doppel:** Die Doppelkonkurrenz konnten Reihns/Schirmann und Arit/Skeide gewinnen.

**Dankeschön:** Dies möchten wir der gastgebenden Sektion mit dem Sektionsleiter Dieter Lochmann und den Turniereltern Familie Müller für ihre Organisationsbemühungen aussprechen. Das Keramiksouvenir wird allen Teilnehmern eine bleibende Erinnerung an dieses Turnier sein.

H.-U. Matschke

# ERGEBNISSE

**Mädchen:** 1. Sabine Zollweg (Turbine Weimar) gegen Baer 6:4, 7:5; -Bergner 6:2, 6:0; -Schirmann 2:6, 7:6, 6:4

2. Susanne Schirmann (Bauakademie Berlin)-Opelt 6:0, 7:5; -Reihns 6:4, 4:6, 6:1  
3. Susanne Reihns (Einheit Mitte Erfurt)-Niefert 6:2, 7:5; -Bergner 6:2, 7:5  
4. Isa Bergner (Bauakademie Berlin)-Niefert 6:4, 6:1; -Opelt 6:1, 6:2; Niefert-Baer 1:6, 7:6, 6:3

**Jungen:** 1. Marco Dietze (DHK Leipzig)-Arit 7:5, 6:2; -Brauß 6:4, 4:6, 6:4; -Skeide 6:3, 2:6, 4:6  
2. Martin Arit (Einheit Mitte Erfurt)-Brauß 6:2, 6:4; -Skeide 6:4, 7:6  
3. Thomas Brauß (DHK Leipzig)-Skeide 6:2, 7:6

## Abwechslung für Berliner Nachwuchs

Eine willkommene Abwechslung des winterlichen Hallentrainings für den Berliner Nachwuchs war das von der Vorsitzenden des KFA Hohenschönhausen, Sportfreundin Paula Barth, veranstaltete Turnier, das auch von Sektionen wie Motor Lichtenberg und Berolina Biesdorf tatkräftig unterstützt wurde.

Etwa 50 Mädchen und Jungen der Altersklasse 10 bis 16 waren zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Als die Besten erwiesen sich:  
**AK 10 männlich:** Christoph Nünke, Berolina Biesdorf

**AK 12 weiblich:** Angelika Roesch, Bauakademie

**B-Gruppe:** Claudia Wandke, Rotation  
**männlich:** Axel Lempé, Rotation

**AK 14 männlich, A-Gruppe:** Alexander Dersch, Außenhandel

**B-Gruppe:** Nicolas Prüfer, SG Friedrichshagen

**weiblich:** Sandra Kujath, WBK

**AK 16, männlich:** Lorenz Gold, Berolina Biesdorf

**weiblich:** Sandra Kujath, WBK

## Für Titelkampf qualifiziert

Beim traditionellen Hallen-Tennisturnier der Jugend (AK 18) erkämpften in Frankfurt (Oder) Antje Lehmann (Bauak. Berlin) und Lars Dubbert (Post Güstrow) den Turniersieg. Bei diesen Wettkämpfen ging es gleichzeitig um die Qualifikation zur Teilnahme an den Hallentennis-Titelkämpfen der Jugend, wo sich außerdem Karola Kutzschbach (Chemie PCK Schwedt), Mirjam Schwink und Kirsti Knabe (Einheit Sondershausen) bei der weiblichen Jugend sowie Thomas Lange (Lok Naunhof), René Schwabe (Einheit Mitte Erfurt) und Marcus Bethin (Vorw. Strausberg) die Teilnahme erkämpften.

**Wichtige Ergebnisse, weibliche Jugend, Halbfinale:**  
Lehmann-Schwink 6:1, 6:1; Kutzschbach-Knabe 7:5, 6:4; **Endspiel:** Lehmann-Kutzschbach 6:3, 6:1; **um Platz 3 (zwei dritte Plätze):** Schwink-Liepecky (AdW Berlin) 3:6, 6:2; Knabe-Nabel (Bauak. Berlin) 6:1, 6:1.

**Männliche Jugend, Halbfinale:** Dubbert-Schwabe 6:1, 6:2; Lange-Berlin 6:1, 6:1; **Endspiel:** Dubbert-Lange 6:1, 6:4; **um Platz 3:** Schwabe gegen Starace (DHK Leipzig) 7:1, 7:1; Bethin-Wendler (Einheit Mitte Erfurt) 6:4, 6:3.

Technik verbessern (9)

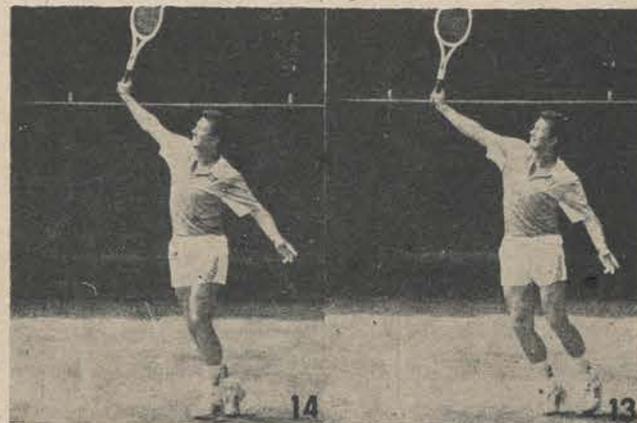
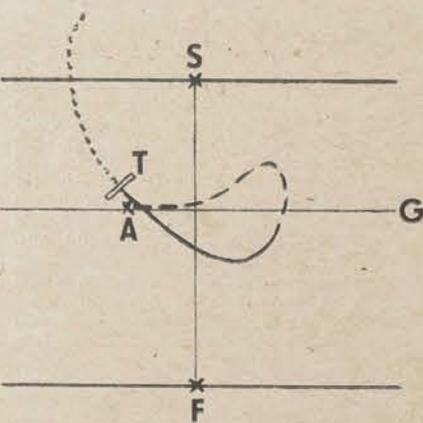
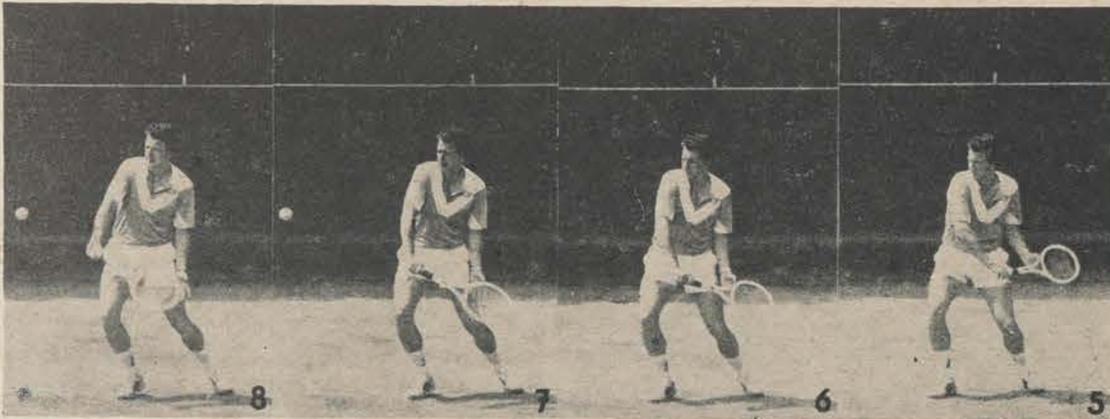
Eine Serie von Dr. P. Hobusch und Dr. D. D. Blume

# Gerader Rückhandlob

**Ausholphase (1-4):** Aus der Bereitschaftsstellung (0°) wird der Schläger auf der dem Schlagarm entgegengesetzten Körperseite zunächst horizontal durch eine Ganzkörperbewegung nach hinten, dann nach hinten oben geführt (< 270°). Der Schlagarm ist dabei im Ellenbogengelenk leicht gebeugt. Das Ausholen wird durch eine seitliche

Fußstellung und Verwindung im Oberkörper unterstützt. Der Körper wird durch Beugen der Beine gesenkt, wobei das Gewicht auf das stärker gebeugte hintere Bein verlagert wird (4/5). Die Hüftachse zeigt zum Netz. Die Schulterachse ist über die Hüftachse hinaus verdreht (4/5). Die Verwindung wird durch den Kontakt der

Hand des Nichtschlagarmes am Schlägerherz unterstützt (1-5). Der leichte Hüftwinkel der Bereitschaftsstellung wird beibehalten, wodurch die Schlagarmschulter etwas tiefer ist als die andere (3). Am Ende der Ausholphase beginnt bereits die Vorwärtsbewegung des Körpers durch Gewichtsverlagerung auf das vordere Bein.



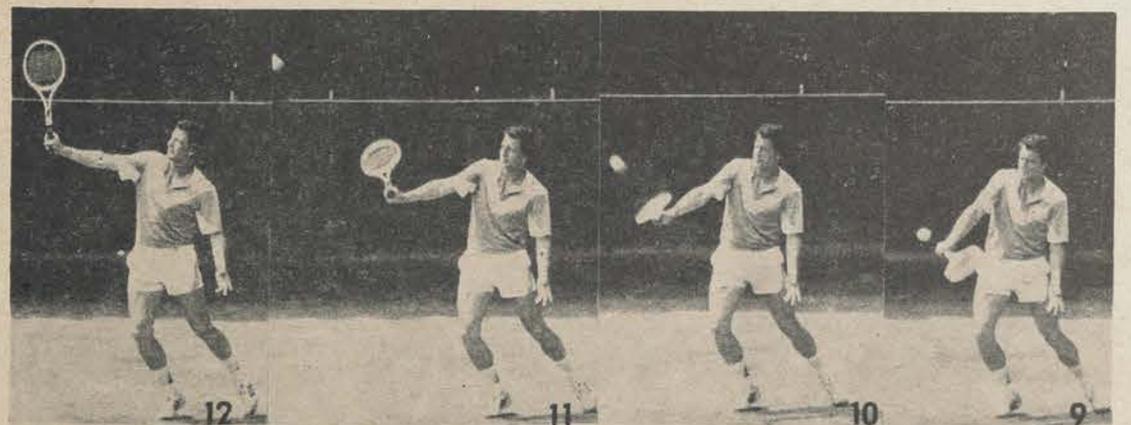
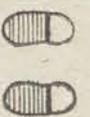
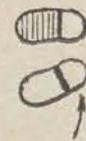
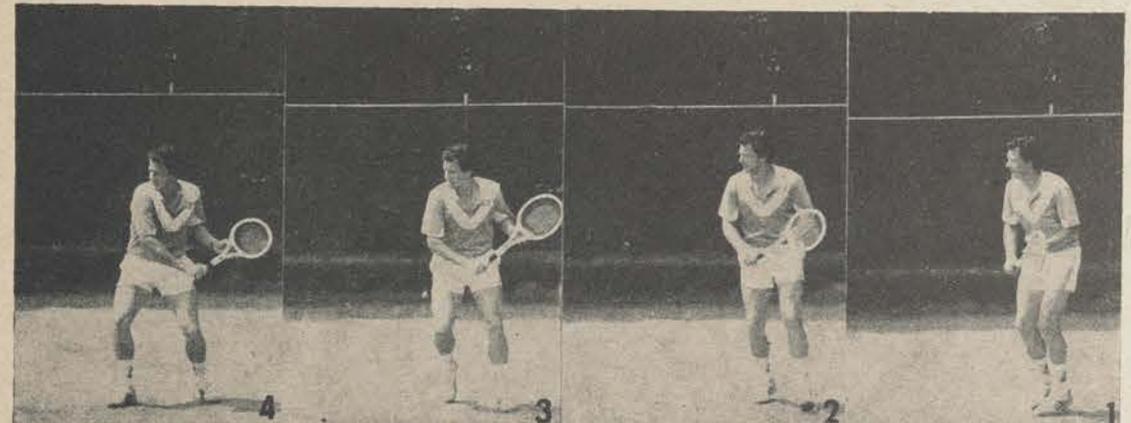
**Schlagphase (5-9):** Die Vorwärtsbewegung des Schlägers beginnt mit einem deutlichen Senken des Schlägerkopfes und beibehalten der gebeugten Beinstellung. Die Schulter des Schlagarmes wird nach oben bewegt und der Schläger nach vorn oben unter der Flugbahn des Balles geschwungen, sowie der Schlagarm gestreckt. Zu dieser Vorwärts-Aufwärts-Bewegung wird der Ball mit dem Saitenzentrum vor dem vorderen Bein getroffen (zwischen 9 und 10). Die Schlagfläche ist deutlich ge-

neigt und zeigt nach vorn oben (9). Die Verwindung des Oberkörpers wird aufgelöst.

**Ausschwungphase (10-14):** Der Schläger schwingt nach oben und der Körper wird durch Strecken der Beine und des Hüftgelenks aufgerichtet. Das hintere Bein wird nach vorn gesetzt und fängt die Vorwärtsbewegung des Körpers ab. Die Körperspannung wird gelöst.

Legende zur Bewegungsablauf des Schlägerkopfes

- Ausholphase
- Schlagphase
- ..... Ausschwungphase
- S Scheitel
- G Gürtellinie
- F Fußspitzen
- A Schlägerkopf in der Bereitschaftsstellung
- T Treffpunkt



# Der Pokal wanderte von der Elbe an die Saale

Erster Pokalsieg für Halle-Neustadt / Spannung bis zum Finale

An Spannung mangelte es den Spielen der DTV-Hallenrunde in diesem Winter nicht. Zwischen Motor Mitte Magdeburg und Empor/Buna Halle-Neustadt, dem mit Abstand besten Mannschafts des Sechserfeldes in der höchsten Klasse, kam es zu einem eintägigen Endspiel. Drei Mannschaften (SG Friedrichshagen, DHK Leipzig und Empor/Buna Halle-Neustadt II) kämpften bis zuletzt gegen den Abstieg. Nur OT Apolda war gewissermaßen „sorgenfrei“, denn die Thüringer – in der Stammbesetzung mit Volker Höniger und Stefan Vater – erreichten hinter den beiden großen Favoriten einen beachtlichen dritten Platz.

Auf dem Weg in das „Endspiel“ ließen sich die beiden Spitzenmannschaften nicht mehr überraschen. Fünf Siege waren auch am vierten Spieltag für sie auf der Tagesordnung. Mit diesem Ergebnis gewannen die Magdeburger bei der SG Friedrichshagen und die Halle-Neustädter gegen OT Apolda. Beiden gemeinsam war auch, daß sie jeweils mit einem Satz abgaben – jeweils im Spitzenspiel. Uli Grundmann (Magdeburg) mußte sich gegen den 19-jährigen Torsten Gärtner beim 6:3, 6:7, 6:3, ebenso über die volle Distanz mühen wie Gunter Wehnert (Halle-Neustadt) beim 7:6, 2:6, 6:2 gegen Stefan Vater. Wer von beiden erwischte den besseren Tag beim Finale in Magdeburg? Diese Frage beantwortete Günter Wehnert eindeutig zu seinen Gunsten. Der 23-jährige hatte mit seinen beiden Klaren Einzel-Erfolgen Hauptanteil daran, daß in den DTV-Pokal nach elf Siegen von Motor Mitte Magdeburg erstmals ein neuer Name eintrug: Empor/Buna Halle-Neustadt. Gunter Wehnert stellte sich in bestechender Form vor. Er war sowohl beim 6:4, 6:5 gegen Uli Grundmann als auch beim 6:3, 6:4 gegen Ralf Lichtenfeld nie in Gefahr, auch mit einem Satz zu verlieren. Den „Rest“ besorgte Robert Reimer mit seinem 6:2, 3:6, 6:2-Sieg gegen Uli Grundmann. Damit hieß es am Ende 3:2 für die Gäste, die in einem dramatischen Finale mit den letzten beiden Einsätzen alles klarmachten. Zwischenzeitlich hatte Motor Mitte Magdeburg durch den 7:5, 6:4-Erfolg von Ralf Lichtenfeld gegen Robert Reimer und den 6:3, 6:4-Sieg von Grundmann/Lichtenfeld im Doppel gegen Reimer/Wehnert sogar 2:1 geführt. Die Entscheidung aber brachte das Doppel nicht! Am erstmaligen Pokalgewinn der Halle-Neustädter hatte auch der 19-jährige Mario Hantsch seinen Anteil, der gegen die SG Friedrichshagen und die eigene zweite Mannschaft jeweils beide Einzel gewann. Motor Mitte Magdeburg aber mußte erstmals seit Bestehen der Hallenrunde auf dem am Knie operierten Rekordmeister Thomas Emmrich verzichten und verlor.



Robert Reimer hat maßgeblichen Anteil am erstmaligen Gewinn des DTV-Hallen-Pokals für Empor Buna Halle-Neustadt. Foto: B.-M. Prawitz

Empor/Buna Halle-Neustadt II-SG Friedrichshagen 1:1; Hentschke/Gärtner 4:7, 6:4, 1:6; Riesing-Lisk 6:2, 6:3; Hentschke/Riesing-Gärtner/Lisk 2:6, 1:6; Riesing-Gärtner 0:6, 1:6

**Abschlusstabelle A-Gruppe:**

1. Empor/Buna Halle-Neustadt I	17: 3 15
2. Motor Mitte Magdeburg	14: 4 14
3. OT Apolda	12: 8 13
4. SG Friedrichshagen	9:11 12
5. DHK Leipzig	4:17 11
6. Empor/Buna Halle-Neustadt II	4:17 10

In den beiden Staffeln der B-Gruppe wurde mit gleich großem Einsatz gekämpft. In der Staffel I schnappte am letzten Spieltag Motor Berlin-Lichtenberg dem Ortsnachbarn Motor Weißensee den schon greifbar nahen Staffelsieg weg. Nach der 2:3-Niederlage der Lichtenberger in Schwerin mußte Motor Lichtenberg das abschließende Spiel gegen Motor Weißensee 4:1 gewinnen, um ganz sicher zu gehen. Genau dieses Ergebnis gab es am Ende, wobei der 19-jährige Uwe Robb wie schon in allen übrigen Spielen der überragende Akteur war. Einheit Schwerin, zweifelslos einer der Favoriten, konnte selten Bestbesatzmann bieten und mußte noch hinter der Wilhelm-Pieck-Unit Rostock mit dem vierten Platz vorliebnehmen. In der Staffel II feierte Motor Süd Brandenburg einen Start-Ziel-Sieg, wobei sich der schon am zweiten Spieltag erzielte 3:1-Erfolg gegen Turbine EKB Berlin bereits als der entscheidende erwies. Alle übrigen Mannschaften hatten mit dem Ausgange an der Spitze nichts zu tun, obwohl zunächst Einheit Halle mit vorn lag. Die zweite Garnitur der DHK bedeutete dagegen die Saisonzugabe mit einem klaren Sieg (5:0 gegen Aktivist Staßfurt), doch das war der einzige.

**Ergebnisse A-Gruppe, 4. und 5. Spieltag und ein Nachbierspiel:**  
 OT Apolda-Empor/Buna Halle-Neustadt II 4:1; Höniger/Hantsch 6:2, 6:7; Vater/Hentschke 6:4, 6:7; Hentschke/Vater/Hentschke 6:12, 2:6, 6:4; Höniger/Hentschke 6:4, 3:6, 6:4  
 SG Friedrichshagen-Motor Mitte Magdeburg 0:3; Gärtner/Grundmann 3:6, 7:6, 3:6; Blaupmann/Grundmann/Lichtenfeld 2:6, 2:6  
 Empor/Buna Halle-Neustadt I-OT Apolda 3:0; Wehnert/Vater 7:6, 2:6, 6:2; Reimer/Hermann 6:1, 6:0; Wehnert/Reimer/Vater/Hermann 6:2, 6:2  
 DHK Leipzig-Empor/Buna Halle-Neustadt II 1:2; Ziegler/Hantsch 7:3, 3:6, 1:7; Schröder/Riesing 6:0, 6:2; Ziegler/Schröder/Hantsch/Obst 6:1, 6:3; Ziegler-Obst 6:1, 6:2; Schröder/Hantsch 4:6, 0:6  
 OT Apolda-DHK Leipzig 1:0; kämpflos

**Ergebnisse Staffel I, Motor Weißensee-Einheit Schwerin 4:1; Bauakademie Berlin-Wilhelm-Pieck-Unit Rostock 4:5; Einheit Schwerin-Bauakademie Berlin 3:0; Motor Lichtenberg-Wilhelm-Pieck-Unit**

Rostock 3:1; Bauakademie Berlin-Motor Lichtenberg 1:6; Wilhelm-Pieck-Unit Rostock-Motor Weißensee 0:4; Motor Weißensee-Bauakademie Berlin 1:1; Einheit Schwerin-Motor Lichtenberg 1:2; Wilhelm-Pieck-Unit Rostock-Einheit Schwerin 1:1.

**Abschlusstabelle, Staffel I**

1. Motor Lichtenberg	12: 6 11
2. Motor Weißensee	11: 6 11
3. Wilhelm-Pieck-Unit Rostock	7: 8 10
4. Einheit Schwerin	10: 9 10
5. Bauakademie Berlin	3:14 8

**Staffel II:** DHK II-Motor Süd Brandenburg 0:1; Aktivist Staßfurt-Einheit Halle 2:1; Einheit Halle gegen DHK II 4:0; Motor Süd Brandenburg gegen Turbine EKB Berlin 1:2; Turbine EKB Berlin-DHK II 4:0; Motor Süd Brandenburg-Aktivist Staßfurt 1:0; Aktivist Staßfurt-Turbine EKB Berlin 0:3; Einheit Halle-Motor Süd Brandenburg 0:4; DHK II-Aktivist Staßfurt 1:0; Turbine EKB Berlin-Einheit Halle 3:0.

**Staffel II**

1. Motor Süd Brandenburg	12: 2 12
2. Turbine EKB Berlin	14: 3 11
3. Einheit Halle	8: 8 10
4. DHK Leipzig II	5:12 9
5. Aktivist Staßfurt	2:16 8

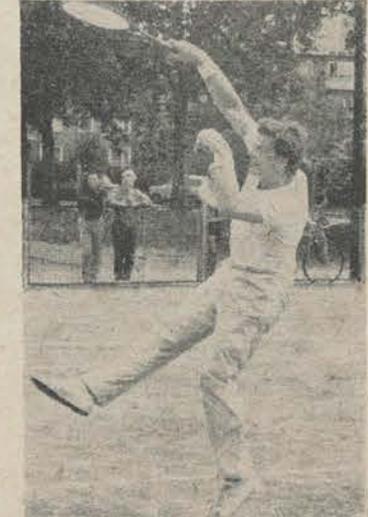
## Meistertitel für J. Blaumann

Traditionsgemäß fanden die Meisterschaften der Berliner Senioren bei Grün-Weiß statt. Nur wenige Damen beteiligten sich, es war fast eine sektionsinterne Veranstaltung. Im Halbfinale bezwang Dittrich-Dr. Herzog 6:0, 6:4 und Heidi Thielert gewann gegen Helga Müller 7:5, 6:3. Dittrich besiegte Thielert im Finale 6:3, 6:2.

24 Senioren erwarben sich um den Titel. Jürgen Blaumann-Zeswer 6:3, 6:2, 6:2; Gerhard Blaumann-Orth 6:2, 6:3; Thiemann-Bruse 6:1, 6:0.

Spannend das Halbfinale der Brüder Blaumann, das Jürgen hauchdünn gegen Gerhard mit 7:5, 5:7, 7:6 gewann. Thiemann schlug Kunde 6:1, 6:4. Berliner Meister wurde dann recht souverän J. Blaumann. Bei den Senioren III war Rudi Hoffmann (SG Friedrichshagen) erfolgreich. Siegfried Scholz als neuer Seniorensportwart führte das Turnier mit großem Engagement durch.

**Wolfgang Barts**



Für guten Tennis bekannt: Blaumann-Brüder.

# Bezirksranglisten 1988

## BERLIN

### Herren

- Seiffert, P., WBK
- Taterczynski, H., SGF
- Kissal, M., Rotation
- Gärtner, T., SGF
- Wegner, D., Rotation
- Lisk, H., Bauakademie
- Fincke, A., SGF
- Büchmann, M., SGF
- Leese, H., Bauakademie
- Dr. Lehmann, U., Pankow

- Schmidt, R., Bauakademie
- Wolf, G., SGF
- Kiedlig, St., EKB
- Dr. Maub, K., HUB
- Stiller, O., SGF
- Blaumann, G., Pankow
- Schauer, M., Pankow
- Taterczynski, J., SGF
- Blaumann, J., Pankow
- Seeger, K. H., Buhl

- Ellend, M., Friesen
- Hänsch, G., Rotation
- Thiemann, K., Friesen
- Schulz, U., Rotation
- Bollwinkel, R., HUB
- Kreft, L., Pankow
- Labahn, B., EKB
- Robb, U., Lichtenberg
- Däne, T., Rotation
- Schaubitzer, R., HUB

- Stiller, D., SGF
- Dr. Widow, Pankow
- Blaumann, R., Bauakademie
- Dr. Borrmann, E., HUB
- Metzig, H., SGF
- Menke, K., Schönevide
- Kunde, D., Bauakademie
- Heinen, B., SGF
- Seebach, M., Bauakademie
- Weicher, Priesen

- Kunde, L., Bauakademie
- Dr. Hinz, Mot. Weiß
- Rische, G., SGF
- Beyer, H., Pankow
- Y. Nordensfeld, SGF
- Zachau, O., SGF
- Dr. Roth, SGF
- Schneider, B., HUB
- Wegner, A., Rotation
- Pietzok, St., Mot. Weiß
- Dr. Güntzel, Schönevide
- Hentschel, A., EKB
- Möckel, J., Mot. Weiß
- Knobloch, H., EKB
- Dr. Neumann, W., SGF
- Dr. Kleimann, EKB

**b-Rangliste**  
 22 b Müller

### Damen

- Schirmann, S., Bauakademie
- Bergner, J., Bauakademie
- Baer, B., SGF
- Franken, H., SGF
- Reimer, B., HUB
- Lorenz, A., HUB
- Dr. Hoffmann, B., HUB
- Leese, H., Bauakademie
- Labs, R., HUB
- Jarobek, K., Pankow

- Klein, A., AdW
- Lehmann, A., Bauakademie
- Müller, K., HUB
- Pollow, A., WBK
- Pusch, B., HUB
- Robbe, I., SGF
- Bathke, G., Bauakademie
- Moravczova, S., Bauakademie
- Kreft, I., Einheit Mitte
- Mertens, I., Einheit Mitte

- Weinhold, N., Bauakademie
- Moravczova, M., Bauakademie
- Griesche, B., AdW
- Nagel, J., WBK



Hendrik Taterczynski von der SG Friedrichshagen erwies sich als die Nummer zwei hinter Peer Seiffert. Foto: B.-M. Prawitz

- Stiller, T., SGF
- Peil, F., Grünau
- Streubel, Bauakademie
- Teige, S., AdW
- Mogk, C., Bauakademie
- Lipecky, S., AdW
- Franz, S., SGF
- Hoff, J., Pankow
- Riewe, G., Pankow
- Dittrich, R., Grün-Weiß
- Bjergend, A., Bauakademie

**b-Rangliste**  
 1 b Sommer, H., SGF  
 2 b Doy, E., WBK

## DRESDEN

### Herren

- John, St., TU
- Hausen, O., TU
- Backhaus, W., TU
- Stoll, V., TU
- Strauder, B., Aufbau Mitte
- Lindner, F., TU
- Arnold, Th., TU
- Johannes, P., TU
- Dr. Hanniger, H., TU
- Bohme, M., Fortschritt Zittau

- Walther, F., Aufbau Mitte
- Gorka, P., Aufbau Mitte
- Grünberg, K., TU
- Bester, A., TU
- Linke, Aufbau Mitte
- Hummel, Th., Fortschritt Zittau
- Mortiz, H., Wissenschaftl. Kreischa

### Damen

- Gorka, J., Aufbau Mitte
- Hofmann, I., Aufbau Mitte
- Schwerdtner, U., Medizin Görlitz
- John, P., Med. Akademie
- Schröder, A., Med. Akademie
- Paul, Ch., TU
- Höger, B., Aufbau Mitte
- Grimm, C., Aufbau Mitte
- Zanger, K., TU
- Flämig, B., TU

6 b Luckner, C., Aufbau Mitte

## HALLE

### Herren

- Wehnert, E/B Ha-Neu
- Reimer, E/B Ha-Neu
- Hantsch, E/B Ha-Neu
- Kirchner, Motor Dessau
- Hentschke, Ch. Greppin
- Schneil, Ch. Greppin
- Darmochwal, E/B Ha-Neu
- Ralf, Th., Motor Dessau
- Weise, R., Ch. Zeitz
- Mabert, Motor Dessau

- Bobeth, E/B Ha-Neu
- Riesing, M., E/B Ha-Neu
- Schöne, Einheit Halle
- Kopke, E/B Ha-Neu
- Szabados, E/B Ha-Neu
- Dr. Richter, Einheit Halle
- Beinroth, Einheit Halle
- Coiffier, Einheit Halle
- Weise, P., Ch. Zeitz
- Weise, J., Ch. Zeitz

- Helm, Ch. Greppin
- Becker, Einh. Weidenfels
- Foederer, E/B Ha-Neu
- Reichenbach, E/B Ha-Neu
- Paschold, Wiss. Halle
- Koch, Ch. Leuma
- Wuttig, Wiss. Halle
- Obst, Buna
- Laurner, Buna
- Szatmari, Buna

**b-Rangliste**  
 10 b Dusel, Ch. Zeitz  
 17 b Dr. Wehnert, Einh. Halle  
 18 b Beutler, Einh. Weidenfels

### Damen

- Opelt, Post Halle
- Böhm, Wiss. Halle
- Block, Wiss. Halle
- Mayer, Motor Dessau
- Hoffmann, Wiss. Halle
- Vollmer, B. Wiss. Halle
- Richter, M., Wiss. Halle
- Vollmer, A., Ch. Piesteritz
- Haake, Wiss. Halle
- Riede, E/B Ha-Neu

- Schroeder, Empor HO
- Heing, Wiss. Halle
- Heuschler, Zeitz
- Fischer, Zeitz
- Bruck, E/B Ha-Neu
- Braun, Zeitz
- Federbusch, Zeitz
- Kirste, Motor Dessau
- Bode, Einh. Halle
- Kienast, Einh. Halle
- Richter, Wiss. Halle

**b-Rangliste**  
 11 b Dusel, Turbine Zeitz

## MAGDEBURG

### Herren

- Emmrich, Thomas, Motor Mitte
- Grundmann, Uli, Motor Mitte
- Lichtenfeld, Ralf, Motor Mitte
- Schirmann, Dietrich, Motor Mitte
- Kamprad, Mario, Motor Mitte
- Dr. Heinz, Michael, Motor Mitte
- Skeide, Holger, Motor Mitte
- Habereder, Olaf, Motor Mitte
- Beunotte, R.-Jürgen, Einheit Wernigerode

- Rimkus, Frank, ABMSO
- Rosain, Marcus, Motor Süd
- Dr. Waldhausen, Gerhard, Einh. Wernigerode
- Franko, Peter, Motor Süd
- Geserick, ABMSO
- Nagel, Wolfgang, Chemie Schönebeck
- Liebherr, Bernd, Einheit Magdeburg
- Hackel, Hendrik, ABMSO
- Zeuch, Andreas, Einheit Burg
- Huhn, Uwe, Schönebeck
- Strauß, Werner, Motor Süd

- 21. Hammemann, Rainer, Schönebeck
- 22. Timme, Marcus, ABMSO
- 23. Weber, Klaus-Dieter, Einheit Wernigerode
- 24. Dittmar, Ralf, Motor Süd
- 25. Rudolph, Peter, Einheit Magdeburg
- 26. Popitz, Jürgen, Motor Mitte
- 27. Schlemmer, Wolfgang, Einheit Burg
- 28. Kolbe, Klaus, ABMSO
- 29. Wesemann, Horst, Chemie Schönebeck
- 30. Franke, Hartmut, ABMSO

- Lippert, Jörg, Motor Mitte
- 31. Wöge, Ralf, Einheit Magdeburg
- 32. Skerde, Christian, Medizin Magdeburg
- 33. Richter, Martin, Motor Mitte
- 34. Wege, Wolfgang, ABMSO
- 35. Lillie, Oliver, Einheit Burg
- 36. Kahl, Christoph, ABMSO
- 37. Töpfer, Karsten, Chemie Schönebeck
- 38. Nitschke, Lothar, Einheit Wernigerode
- 39. Schüler, Gerald, Einheit Magdeburg
- 40. Woltter, Dieter, Lok Magdeburg

mangelt Ergebnisse

- 9 b Fahrmann, Peter, Motor Mitte

Damen

- 1. Dierks, Doris, Motor Mitte
- 2. Rudolph, Beate, Motor Mitte
- 3. Klauenberg, Harriet, Stahl Blankenburg
- 4. Milnickel, Anett, Stahl Blankenburg
- 5. Lange, Annett, Stahl Blankenburg
- 6. Santarossa, Kati, Stahl Blankenburg
- 7. Boer, Katrin, Einheit Wernigerode
- 8. Rohrig, Silvia, ABMSO
- 9. Kühle, Sybille, Einheit Wernigerode
- 10. Koppke, Christine, Lok Blankenburg

- 11. Boer, Heiga, Lok Blankenburg
- 12. Waldhausen, Esther, Einheit Wernigerode
- 13. Dierrich, Marlis, Motor Mitte
- 14. Gooka, Katharina, Motor Mitte
- 15. Dörfert, Christiane, Motor Süd
- 16. Morenz, Bärbel, Motor Süd
- 17. Wendel, Monika, Motor Mitte
- 18. Dr. Nadje, Renate, ABMSO
- 19. Baltzer, Karin, ABMSO
- 20. Lenk, Katrin,

- 21. Apel, Jutta, Motor Mitte
- 22. Besser, Lok Halberstadt
- 23. Storz, Dagmar, Einheit Magdeburg
- 24. Gebhardt, Doris, Lok Magdeburg
- 25. Hesse, Grit, Motor Süd
- 26. Sieding, Christel, ABMSO
- 27. Schönmann, Christine, Lok Halberstadt
- 28. Freund, Bärbel, Einheit Magdeburg
- 29. Henke, Elke, Einheit Wernigerode
- 30. Grädner, Monika

- 31. Franke, Katrin, Motor Mitte
- Schicht, Constanze, Einheit Wernigerode
- 33. Schönmann, Susann, Lok Halberstadt
- 34. Köster, ABMSO
- 35. Waldhausen, Ute, Einheit Wernigerode
- 36. Jaschke, Helgert, Motor Mitte
- 37. Wiprecht, Angela, Lok Halberstadt
- 38. Reichert, Astrid, Motor Mitte
- 39. Lemke, Sylvia, Einheit Magdeburg

mangelt Ergebnisse:

- 1 b Hanff (Enß), Andrea, Motor Mitte
- 1 b Hoberg, Jutta, Motor Mitte
- 6 b Kuhlmann, Liane, Medizin Magdeburg
- 10 b Sulimma, Ines, Motor Mitte
- 10 b Wahlmann, Elke, Motor Mitte
- 10 b Wahlmann, Karin, Motor Mitte

LEIPZIG

Herren

- 1. Jantetzky, Th., Bad Lausick
- 2. Schneider, E., Waldheim
- 3. Dr. Dobnauer, B., Bad Lausick
- 4. Rosemann, K., DHK
- 5. Rast, K.-H., Bad Lausick
- 6. Fiedler, St., DHK
- 7. Backhaus, J., Bad Lausick
- 8. Kreeschmar, K., ASW
- 9. Bluhm, E., DHK
- Dr. Hobusch, DHK
- Schröder, U., DHK
- 12. Liebich, E., Bad Lausick
- Schwink, K.-H., ASW
- Seidl, M., Colditz
- 15. Dietze, M., DHK
- 16. Braube, Th., DHK

- 17. Becker, Kai, KML
- Dr. Brauer, B., DHK
- Herold, A., DHK
- Richter, H.-J., DHK

- 21. Plahn, K., Delitzsch
- 22. Federhoff, C.-E., DHK
- Hoffmann, P., DHK
- 24. Feige, G., LVB
- Wiemers, G., EZ
- 26. Junghaus, G., Bad Lausick
- 27. Baumann, G., LVB
- 28. Bluhm, H., LVB
- Braube, W., DHK
- Richter, A., DHK
- Dr. Rudolph, W., ASW

Damen

- 1. Schneider, G., DHK
- 2. Lucke, G., ASW
- 3. Wagner, C., VB
- 4. Teichert, K., DHK
- 5. Neubert, A., LVB
- 6. Wohlhuth, B., LVB
- 7. Hoffmann, H., DHK
- 8. Ladewig, C., ASW
- 9. Kowasch, J., Motor Nord
- 10. Caroll, C., LVB

- 11. Berger, H., EZ
- 12. Schwink, M., ASW
- 13. Freyemann, S., DHK
- 14. Heinisch, S., LVB
- Länder, E., Turbine
- Schärik, K., Lindenu
- Dr. Sternberg, Wurzen
- 18. Richter, U., LVB
- 19. Grunewald, K., Lok Mitte
- 20. Pauckert, D., Turbine

- 21. Stuhlmann, C., DHK
- 22. Wojciechowski, K., ASW
- 23. Kaltenborn, G., DHK
- 24. Herden, U., Turbine

b-Rangliste:

- 1 b Federhoff, G., DHK

ERFURT

Herren

- 1. Heusinger, Volker, OT Apolda
- 2. Meisel, Kaut-Michael, Einheit Mitte
- 3. Vater, Steffen, OT Apolda
- 4. Baum, Olaf, OT Apolda
- 5. Uebach, Thomas, Medizin Erfurt
- 6. Sünderauf, Günther, OT Apolda
- 7. Kind, Christian, Einheit Mitte
- 8. Schieber, Wolfgang, Einheit Mitte
- 9. Schlüter, Torsten, Turbine Weimar
- 10. Pein, Andreas, Medizin Arnstadt
- 11. Machalet, Siegfried, Einheit Mitte
- 12. Jülsh, Andreas, Turbine Weimar
- 13. Kaabe, Olaf, Einheit Sondershausen
- 14. Bote, Heiner, Motor Nordhausen
- 15. Arlt, Martin, Einheit Mitte
- 16. Dr. Apel, Jürgen, Einheit Mitte
- 17. Pella, Martin, Medizin Arnstadt
- 18. Gerold, Frank, Lok Eisenach
- 19. Greithe, Hartmut, OT Apolda
- 20. Schwabe, René, Einheit Mitte

b-Rangliste:

- 1 b Günther, Mathias, OT Apolda

Damen

- 1. Zollweg, Sabine, Turbine Weimar
- 2. Vater, Heidi, OT Apolda
- 3. Reih, Susanne, Einheit Mitte
- 4. Machalet, Cornelia, Einheit Mitte
- 5. Kaabe, Kirsti, Einheit Sondershausen
- 6. Apel, Ulrike, Einheit Mitte
- 7. Niefert, Susanne, Medizin Erfurt
- 8. Leder, Christel, Einheit Mitte
- 9. Liebeskind, Heike, OT Apolda
- 10. Franke, Angela, Motor Nordhausen
- 11. Hermann, Christine, Medizin Erfurt
- 12. Leder, Kathrin, Einheit Mitte
- 13. Stöbel, Jutta, Medizin Arnstadt
- 14. Pella, Annelie, Medizin Arnstadt
- 15. Weinert, Annett, Medizin Erfurt
- 16. Heyck, Elke, Medizin Erfurt
- 17. Liebeskind, Ute, OT Apolda
- 18. Wagner, Sandra, Einheit Mitte

b-Rangliste:

- 12 b Quendau, Anke, Medizin Erfurt

POTSDAM

Herren

- 1. Skrotzki, Holger, Neuruppin
- 2. Skrotzki, Arne, Neuruppin
- 3. Eiseler, Kl.-Dieter, MS Brandenburg
- 4. Hase, Christian, TSV Stahnsdorf
- 5. Krenzessa, Ulrich, Med. Potsdam
- 6. Krenzessa, Ulf, Med. Potsdam
- 7. Raab, Günter, M. Hennigsdorf
- 8. Fricke, Ernst, TSV Stahnsdorf
- 9. Kaudasch, Peter, MS Brandenburg
- 10. Laue, Ulrich, Wusterhausen
- 11. Jacke, Olaf, S. Hennigsdorf
- 12. Struck, Michael, Med. Potsdam
- Veit, Frank, MS Brandenburg
- 14. Skrotzki-Diermar, Neuruppin
- 15. Stahlberg, Horst, Med. Potsdam

Damen

- 1. Eiseler, Carola, MS Brandenburg
- 2. Freydanke, Gisela, TSV Stahnsdorf
- 3. Habedank, Kathrin, MS Brandenburg
- 4. Landmann, Ines, Aufbau Brandenburg
- 5. Safarik, Nicola, TSV Stahnsdorf
- 6. Körner, Petra, Wusterhausen
- 7. Ferrig, Sandra, MS Brandenburg
- 8. Paul, Astrid, TSV Stahnsdorf
- 9. Polte, Anne, Med. Potsdam
- Richter, Ulrike, Hoben Neuendorf

SCHWERIN

Herren

- 1. Ziegler, V., Einheit Parchim
- 2. Petermann, T., Einheit Schwerin
- 3. Wustlich, Wolf, Einheit Schwerin
- 4. Wustlich, H., Einheit Schwerin
- 5. Dubbert, L., Post Güstrow
- 6. Wustlich, Wilhelm, Einheit Schwerin
- 7. Voelkel, M., Einheit Schwerin
- 8. Kretschmar, K., Einheit Schwerin
- 9. Treutler, R., Einheit Schwerin
- 10. Hasselberg, Einheit Parchim
- 11. Harke, S., Einheit Schwerin

b-Rangliste:

- 6 b Schroeder, D., Post Güstrow
- 11 b Hartmann, S., Einheit Schwerin

Damen

- 1. Mann, B., Einheit Schwerin
- 2. Kohse, H., Einheit Schwerin
- 3. Sander, S., Einheit Schwerin
- 4. Hanke, H., Einheit Schwerin
- 5. Rakel, S., Einheit Schwerin
- 6. Malinowski, C., Einheit Schwerin
- 7. Mann, V., Einheit Schwerin

b-Rangliste:

- 1 b Bredfeldt, B., Einheit Schwerin
- 6 b Forkel, A., Einheit Schwerin

ROSTOCK

Herren

- 1. Krohn, J., Aufbau Ahlbeck
- 2. Krohn, U., Aufbau Ahlbeck
- 3. Schmeling, H., Aufbau Ahlbeck
- 4. Krohn, N., Aufbau Ahlbeck
- 5. Timmermann, S., HSG Rostock
- 6. Herrgott, St., ITVK Rostock
- 7. Strübing, R., HSG Rostock
- 8. Kaiep, H.-J., ITVK Rostock
- 9. Scholz, M., Aufbau Ahlbeck
- 10. Stejahn, D., ITVK Rostock
- 11. Langer, L., ITVK Rostock
- 12. Ahlert, M., Aufbau Ahlbeck
- 13. Biermann, J., ITVK Rostock
- 14. Jordan, V., HSG Rostock
- 15. Lässer, B., Aufbau Ahlbeck
- 16. Wilken, G., ITVK Rostock

Damen

- 1. Jaster, M., HSG Rostock
- 2. Zunker, D., Einheit Grevesmühlen
- 3. Zell, S., Aufbau Stralsund
- 4. Kühne, A., HSG Rostock
- 5. Zunker, A., Einheit Grevesmühlen
- 6. Gongoll, B., Aufbau Stralsund
- 7. Krienitz, H.-U., ITVK Rostock
- 8. Wichmann, P., Aufbau Ahlbeck
- 9. Behrendt, M., Aufbau Ahlbeck
- 10. Jeschke, H., Aufbau Stralsund

Ein Mann, der unser Vertrauen hat

Dr. Gerhard Pahl — ein Abgeordneter auf dem Tennisplatz

Wie bisher werden die im Demokratischen Block vertretenen Parteien und Massenorganisationen die Kandidaten nominieren. Nunmehr können auch andere Organisationen und Vereinigungen wie die Kammer der Technik, die Konsumgenossenschaften, der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, die Volkssolidarität, das Deutsche Rote Kreuz der DDR, der Deutsche Turn- und Sportbund der DDR, die URANIA, die freiwilligen Feuerwehren aktive Mitglieder aus ihren Reihen den Mandatsträger als Kandidaten vorschlagen. So wird die Auswahl der künftigen Volksvertreter in den Wahlversammlungen auf eine noch breitere demokratische Grundlage gestellt.

„Er genießt großes Vertrauen, ist stets konsequent und wirkt selbst aktiv mit“, heißt es in einem Beitrag der „Berliner Zeitung“. Gemeint ist mit diesen Zeilen ein Mann, der sich mit solchen Tugenden auch im Tennissport verdient gemacht hat — Dr. Gerhard Pahl. Als Spieler bei der HSG Humboldt-Universität, als Mitglied der Rechtskommission des DTV der DDR und nicht zuletzt als (Ober-)Schiedsrichter hat er seine Visitenkarte in Tenniskreisen abgegeben. Bekannt ist der 62jährige aber vor allem im Wohnbezirk 25 des Stadtbezirkes Berlin-Mitte, in dem er seit 1974 als Abgeordneter der Stadtbezirksversammlung tätig ist. Am 7. Mai stellt sich Dr. Pahl erneut als Kandidat zur Kommunalwahl.

Die Liste von ehrenamtlichen Aktivitäten des in Berlin aufgewachsenen Juristen ist lang und zeugt davon, daß er gern tätig

ist — ob mit oder ohne Bezahlung — wie Dr. Pahl ergänzt. Wer erinnert sich nicht an seine zahllosen Rechtsbeiträge in unserem Verbandsorgan „Tennis“, seinen Schiedsrichtereinsätzen bei allen bekannten Turnieren unseres Landes und an einiges mehr. Dies alles tat — und wohlwemerkt tut er teilweise noch heute neben seiner viel Zeit in Anspruch nehmenden Tätigkeit — oder müßte man gerechterweise Tätigkeiten sagen? So arbeitete er als Jurist in der Bauakademie, Institut für Projektierung und Standardisierung, schreibt zahlreiche Fachbücher, hält da und dort Vorträge, führt wöchentlich die Rechtsberatung der „Neuen Deutschen Bauernzeitung“ durch, ist nebenberuflich auch Journalist und publiziert in einigen Zeitungen und Zeitschriften, ist Kreisvorsitzender der NDDP in Berlin-Mitte, Abgeordneter und und und. Ein Mann mit unerschöpflicher Energie also?

„Nein, das müßte ich 1984 einsehen, als ich dann auch von meiner Funktion als Mitglied der Rechtskommission des Tennisverbandes zurücktrat“, beantwortet Dr. Pahl diese Frage. Doch noch heute ist er desofteren auf den Tennisplätzen zu finden, denn als Oberschiedsrichter fungiert er noch immer, so beispielsweise bei der Rückrunde der Oberliga. Seine Funktion übernahm Dr. Gerhard Waldhausen aus Wernigerode, mit dem Dr. Pahl als Nachfolger sehr zufrieden ist, was sich auch in guten Kontakten zwischen beiden widerspiegelt.



Fester Vorsatz: 1990 wieder selbst aktiv spielen. Fotos: privat

„Ein Schiedsrichter muß neutral und respektabel auftreten. Er sollte reaktions-schnell sein und möglichst schon einmal die Spielklasse erreicht haben, die er schiedst“, faßt Dr. Pahl seine Vorstellungen von einem guten Unparteiischen im Tennissport zusammen. Deshalb sollte nach seiner Meinung das Erläutern des Regelwerkes schon im Kindertraining mit dazugehören, denn später würden gewiß viele Sportler gern als Schiedsrichter tätig sein.

Ambitionen im Sport hatte der gelernte Werkzeugmacher eigentlich erst mit Beginn seines Rechtswissenschaftsstudiums an der Humboldt-Universität. Dort spielte er Fußball, boxte, schwamm und war sogar im alpinen Skisport unter den ersten zehn der Berliner Rangliste zu finden. Zusammen mit Karl Peglau hob er Ende der Vierziger Jahre den Tennissport in Weißensee aus der Taufe. Später dann war er einige Jahre die Nummer 1 der HSG Humboldt-Universität.

Einige Krankheiten zwangen ihn jedoch zeitweilig dazu, den Wettkampfsport zu meiden. „Für 1990 habe ich mir aber schon jetzt vorgenommen, „auf dem Tennisplatz wieder aktiv zu werden“, setzt Gerhard Pahl Gedanken des Abschiednehmens vom Sport entgegen. Seine Frau und sein Sohn, die in Tenniskreisen ebenfalls bekannt sind, werden ihn dabei gewiß unterstützen. „Sein Metier“ wird Dr. Gerhard Pahl aber bestimmt auch nach Ende seiner eigenen sportlichen Aktivität nicht verlassen, denn als Abgeordneter arbeitet er als Mitglied der Ständigen Kommission Jugendfragen, Körperkultur und Sport seines Stadtbezirkes.

Dirk Banse



Dr. Gerhard Pahl (vorn) bei einer Eröffnung des Nachwuchs-Länderkampfes 1976 in Klein-Machnow gegen Rumänien.

# Tennis und Biomechanik

Tennispezifische Ableitungen aus internationalen Forschungsergebnissen der Biomechanik sportlicher Bewegungen

Angeregt durch die fachlichen Diskussionen anläßlich der Trainer- und Übungsleiterweiterbildungskurse des DTV 1986 in Berlin und 1988 in Rostock soll der Versuch unternommen werden, den Lesern des Fachorgans „Tennis“ die relativ junge Wissenschaftsdisziplin „Biomechanik sportlicher Bewegungen“ und deren neuesten Erkenntnisse mit entsprechenden Ableitungen für unsere Sportart Tennis vorzustellen. Für den Gesamtüberblick und für die tennispezifische Orientierung waren folgende Themenkomplexe zu unterscheiden:

- Die Stellung der Biomechanik sportlicher Bewegungen (in der Folge abgekürzt „Biom. sp. B.“) im Rahmen sportwissenschaftlicher Disziplinen.
- Die Stellung der Sportart Tennis im Rahmen der Sportartgruppen.
- Physikalische Grundlagen der Sportart Tennis.
- Biomechanische Voraussetzungen des menschlichen Bewegungsapparates.
- Grundlegende Methoden und Verfahren der biomechanischen Bewegungsanalyse.
- Der Beitrag der Biom. sp. B. am Prozeß der sporttechnischen Vervollkommnung.
- Der Beitrag der Biom. sp. B. für das Entwickeln sportmotorischer Fähigkeiten.

Es soll aber schon im einführenden Themenkomplex ein Überblick über die Stellung, die Aufgaben und über tennispezifische Ableitungen der Wissenschaftsdisziplin „Biomechanik sportlicher Bewegungen“ gegeben werden.

Die Stellung der Biom. sp. B. im Rahmen sportwissenschaftlicher Disziplinen

Das Niveau sportlicher Leistungen hat sich in den letzten Jahren erheblich verdichtet. Deshalb kommt heute der Aus- und Weiterbildung von Trainern und Übungsleitern immense Bedeutung zu, die das Ausbildungssystem schöpferisch vervollkommen, neue Mittel und Methoden in den Trainingsprozeß einbringen, spezielle Techniken und Geräte zur Bestimmung des Trainingszustandes von Sportlern verwenden und auf dieser Basis rationale Trainingsinhalte realisieren können. Sehr wichtig ist die Fähigkeit des Ausbildenden, die sportliche Leistungserwartung eines jeden seiner Aktiven auf der Grundlage von Daten der physischen Entwicklung und der Vervollkommenheit des funktionalen Potentials prognostisch abzuschätzen.

Das setzt voraus, daß ein Trainer ein hohes berufliches Spezialwissen ebenso wie eine ausgeprägte Allgemeinbildung besitzen muß, denn diese Kenntnisse muß er bei der ständigen Suche nach den effektivsten Trainingsmitteln und -methoden ausüben (1, S. 5).

In der Entwicklung sportlicher Leistungen und dem darauf ausgerichteten Trainingsprozeß sind in a. zwei Tendenzen erkennbar: Einerseits wird das Prinzip der Bewährtheit in praktischen Vorgehen von Trainern und Sportlern in immer stärkerem Maße von Erkenntnissen getragen, die aus der Interpretation objektiv gewonnener Meßwerte abgeleitet worden sind. Andererseits prägt sich der Prozeß des differenzierten Erkenntniszuwachses in den trainingswissenschaftlichen Disziplinen immer weiter aus und befruchtet das praktische Vorgehen.

Die Biomechanik sportlicher Bewegungen versteht sich sowohl als naturwissenschaftliche als auch als trainingswissenschaftliche Disziplin innerhalb der Sportwissenschaft. Weitere trainingswissenschaftliche Disziplinen sind die Sportpsychologie, Sportanthropologie, Sportphysiologie, Sportmedizin u. a. m. Die Biom. sp. B. bezieht Messungen mechanischer Größen entsprechend ihres Gegenstandes und praktischer Meßergebnisse „integrativ“ und praxisorientiert einordnen (1, S. 1).

Bei der Bestimmung des Gegenstandes der Biom. sp. B. bildet die Einsicht in die Komplexität menschlicher Bewegungen im Sport den Ausgangspunkt. Somit ergeben sich für alle Aufgabengebiete verschiedene Betrachtungs- und Betrachtungsgesichtspunkte, d. h. differenzierte wissenschaftliche Gegenstände (1, S. 1).

Sportliche Bewegungen können aus mindestens drei Aspekten betrachtet werden:

- Dem Aspekt der Steuerung der Bewegung (MOTORIK).
- der Bewegung der bewegten oder sich bewegenden Körper (KINESIOLOGIE).
- den Kräften, unter deren Einfluß sich die Körper nach bestimmten Gesetzen und in bestimmten Formen bewegen (BIOMCHANIK).

„Biomechanik des Sports“ ist die heute übliche Be-



Dr. Ing. Michael Heinz, ehemaliger Spitzenspieler unseres Landes, arbeitet an der DHK Leipzig, Außenstelle Magdeburg. In einer Beitragsfolge für „Tennis“ beschäftigt er sich mit Fragen der Biomechanik und ihrer Rolle im Tennis. Foto: „Tennis“-Archiv

zeichnung für die Anwendung der (physikalischen) Mechanik auf die Erforschung der Bewegungen des Sportlers. Es handelt sich um ein spezielles Gebiet der „allgemeinen Biomechanik“, welche die Mechanik auf alle Lebewesen (Menschen, Tiere, Pflanzen) anwendet. Als „angewandte Mechanik“ oder Grenzwissenschaft zwischen der Physik und der Biologie (BIOPHYSIK) arbeitet die Biomechanik sowohl analytisch (Analyse der Bewegungen), als auch konstruktiv (Bewegungsgestaltung, Gerätekonstruktionen) (4, S. 8/9).

Alle Bewegungen materieller Körper, auch die von Mensch, Tier und Pflanze, unterliegen den Gesetzen der Mechanik, weil jede Bewegung mechanische Bewegung, Ortsveränderung von Masse, teilen im Raum und Zeit, einschließt. Im Sinne des dialektischen Materialismus kann die Biomechanik in der komplexen Bewegungsforschung nur die niedrigsten, die einfachen Formen in der belebten Natur erforschen und damit die Voraussetzungen schaffen, die höheren und komplizierteren Formen zu erklären (1, S. 9).

Betrachtungsebene (Teilgebiete der Biomechanik sportl. B.)

Physikalische Grundlagen (oder Sportmechanik)

Voraussetzungen des menschlichen Bewegungsapparates

Grundlegende Untersuchungen und Verfahren der biomechanischen Bewegungsanalyse

Beitrag der Biomechanik am Prozeß der sporttechnischen Vervollkommnung

Beitrag der Biomechanik für das Entwickeln sportmotorischer Fähigkeiten

Sport ist demzufolge die mechanische Bewegung des Menschen (innere Bewegungen eingeschlossen) des menschlichen Bewegungsapparates (von biologischen Gesetzmäßigkeiten abhängig) sowie der mechanischen Umweltbedingungen (1, S. 6).

Zu den Begründern der Biomechanik zählen u. a.:

- ARISTOTELES (384-322 v. Chr.)
- LEONARDO DA VINCI (1412-1519)
- GIOVANNI ALFONSO BORELLI (1608-1679)

Die weltweite Koordinierung der Biomechanik des Sports begann nach HOCHMUTH (1, S. 11) mit einer internationalen Tagung für Grundfragen der Biomechanik sportl. B. 1960 in Leipzig und dem durch die UNESCO geförderten ersten Internationalen Seminar für Biomechanik 1969 in Zürich. Mittlerweile existieren weltweit Lehrstühle und Institute für Biomechanik des Sports und internationale Fachzeitschriften, z. B. „Journal of Biomechanics“ oder „Modern Trends in Biomechanics“. Im Verlaufe der 80er Jahre vollzog sich in der Trainingspraxis eine Entwicklung, bei der Erhöhung der Wirksamkeit des Trainings immer stärker moderne computergestützte biomechanische Meßverfahren zum Einsatz kamen. Die Anwendung moderner Meß- und Rechenstechnik im Sport ist auf die sprunghafte Entwicklung auf dem Elektroniksektor zurückzuführen und ist zugleich notwendig, um die Wirksamkeit des Trainings zu verbessern, da es in der Mehrzahl der Sportarten immer weniger gelingt, die Steigerung der sportlichen Leistungen über eine Erhöhung des Trainingsumfanges zu realisieren. Den Prozessen der Mathematisierung und Modellierung in vielen gesellschaftlichen Bereichen, aber auch in den biowissenschaftlichen Disziplinen, wurde damit Rechnung getragen.

Ausgehend von der Leistungsstruktur und unter Nutzung empirisch gewonnener Erkenntnisse der Sportartlehre zu den Leistungsfaktoren einer Sportart bzw. Disziplin sowie unter Beachtung der technischen Möglichkeiten wird an die biomechanische Objektivierung herangegangen. Mit Mitteln und Methoden der Mechanik werden die funktionalen mechanischen Abhängigkeiten erkundet, die durch die Gesetze der Mechanik, die mechanischen Strukturen und Funktionen des menschlichen Körpers sowie die mechanischen Auswirkungen biologischer Prozesse objektiv existieren. Sie sind vor allem mittels mathematischer Modellierung und Bewegungssimulation theoretisch abzuleiten, wobei gemessene Daten als Eingangsgrößen für die Modelle fungieren. In der praktisierten Einheit von induktivem und deduktivem Herangehen wird heute der effektivste Weg zum Erkenntnisgewinn gesehen.

Moderne medizinisch-biologische und soziologische Forschungen belegen, daß systematisches, langjähriges Sporttreiben in starkem Maße die Lebenserwartung und -aktivität sowie die Arbeitsfähigkeit eines Menschen steigert. Insofern sind sportliche Betätigung im allgemeinen und das Tennis im konkreten Falle Anliegen von sehr hohem gesellschaftlichem wie sozialpolitischem Gewicht.

Zugleich fordern die sportlichen Parameter und das allseitig gestiegene Niveau der Weltspitzenspieler heute zwingend, von einer vereinfacht-pragmatischen Behandlung der Spezifik von Trainings- und Wettkampftätigkeit im Tennis zu deren Interpretation von Biopsychosozialen, von der Biomechanik und der Trainingstheorie her überzugehen.

Folgende Übersicht soll die Bedeutung einiger Teilgebiete der praktischen Biomechanik für unsere Sportart Tennis kennzeichnen.

Bedeutung für die Sportart Tennis

- Bewegungsgesetze für Ball und Sportler unter den Umwelteinflüssen.
- Untersuchungen zu den Eigenschaften von Bällen, Säulen, Schlägern, Bodenbelägen usw.
- Der Sportler als Gliedersystem mit Sportgerät (kinematische Ketten, Freiheitsgrade, Amplituden der Gelenkglieder usw.).
- Entwicklung von Verfahren zur Leistungsdiagnostik.
- Anwendung biomechanischer Verfahren zur objektiven (computergestützten) Rückinformation im Training.
- Analyse der sportlichen Technik als ein grundlegender Faktor der Leistungsstruktur.
- Anwendung der biomechanischen Prinzipien (Vernetzung der Wissenschaftsdisziplin).
- Analyse der Leistungsstruktur der Sportart Tennis und Erarbeitung entsprechender Trainingskonzeptionen.
- Entwicklung von strukturalen Trainingsübungen und -geräten.
- Untersuchungen zur Energiebereitstellung und -umsetzung („Muskelmechanik“).

Fortsetzung folgt

## REGELECKE

### Das Netz

Die Internationalen Tennisregeln beinhalten in der Regel 1 Festlegungen zum Netz. Leider ist eine Tendenz feststellbar, daß die dort gestellten Forderungen nicht konsequent eingehalten werden. So wird aus verschiedenen Bereichen an uns herangetragen, daß immer häufiger die Einzelstützen „wegrationalisiert“ bzw. die Netzhalter eingespart werden.

Ein solches Netz ist für den Wettkampfbetrieb nicht zugelassen und vom Oberschiedsrichter zu beanstanden. Das gilt selbstverständlich auch für Punktspiele, bei denen der Veranstalter für die ordnungsgemäße Herrichtung der Plätze verantwortlich ist. Kann ein Punktspiel aus diesem Grunde nicht ausgetragen werden, verliert der Gastgeber die Punkte. Doch so weit muß es nicht kommen. Latten und Gurtband lassen sich bestimmt aufreiben.

### Bespielbarkeit der Plätze

Die Saison 1988 war in den Monaten der Punktspielzeit durch extreme Trockenheit gekennzeichnet. Das ging nicht spurlos an unseren Plätzen vorbei, so daß große Anstrengungen unternommen werden mußten, die Oberfläche spielfähig zu halten.

Wie sollte entschieden werden, wenn aus Wassermangel die Oberfläche derart versandet ist, daß kaum ein Ball springt?

Entsprechend § 23 Abs. 3 WO ist der Gastgeber für die organisatorische Durchführung des Wettkampfes verantwortlich. Das schließt ein, daß die Plätze in einen spielfähigen Zustand zu bringen sind. Gemäß § 22 WO bzw. Regel 29 ITR kann der Oberschiedsrichter nach seinem Ermessen ein Spiel mit Rücksicht auf die Bodenverhältnisse abbrechen bzw. verschieben. Zwar führt in der Praxis vorwiegend zu große Nässe zu einer solchen Entscheidung, doch zentimeterdicker Sand gewährleistet wohl in keiner Weise die ordnungsgemäße Durchführung eines Tennisspiels. In einem solchen Fall hat der Oberschiedsrichter vor Beginn des Wettkampfes seine Entscheidung zu treffen und auf dem Spielberichtsbogen festzuhalten. Der zuständige Staffelleiter hat nun darüber zu entscheiden, ob



DTV-Vizepräsident Dr. Gerhard Waldhausen, Autor der Regelecke, bei der Netzkontrolle. Foto: Dr. B. Flanhard

der Zustand der Plätze durch Verschulden der Gastgeber oder auf objektive Ursachen zurückzuführen ist. Im ersten Fall wäre das einem Nichtantreten gleichzusetzen, während im zweiten Fall eine Neuansetzung vorzunehmen ist.

## PERSONEN

**Martina Navratilova**, Ex-Nummer 1, denkt nicht ans Aufhören. 1992 will sie bei den Olympischen Spielen in Barcelona starten.

**Gabriela Sabatini**, Schönheit unter den Top-Ten, erhielt Morddrohungen und verließ Argentinien, um in Florida zu trainieren.

**Magdalena Malejewa**, mit 14 Jahren jüngste aus der bulgarischen Tennis-Dynastie, gewann in Sofia ein internationales Turnier gegen Zinnowitz-Starterin Ralissa Milojewa 4:6, 6:4, 6:4.

wiederum mit allen Mannschaften zum Wettkampf angetreten sind. Dieses Beispiel ist zweifelsfrei beispiellos und wahrlich auch kein Ruhmesblatt für die dafür Verantwortlichen.

2. Selbsttore sind im Fußball allemal bekannt, im Tennis — wie es das Beispiel zeigt — auch, sollte aber die Ausnahme bleiben.

Liebe Freunde von Medak Dresden!

Ein jedes Spiel hat Spielregeln, ein Wettkampf seine Wettkampfbestimmungen (Wettspielordnung).

Wenn Eure Mannschaft bedauerlicherweise ersatzgeschwächt anreist, wenn korrekterweise Eure Spielberechtigung sowie Mitgliedsbücher vorgelegt werden, so seid Ihr als Gastmannschaft verpflichtet, einen ge-

## AUSSCHREIBUNG

### 41. Internationales Tennis-Turnier in Berlin-Friedrichshagen

Veranstalter: DTV der DDR, BFA Berlin, SG Friedrichshagen

Beginn: Mittwoch, den 21. Juni 1989  
9.00 Uhr: Bezirksranglistenspieler und Jugendverbandskader, die nicht in der DDR-Rangliste der Erwachsenen sind.  
14.00 Uhr: DDR-Ranglistenspieler und Ausländer

Ende: Sonnabend, den 24. Juni 1989  
Meldestelle: Tennisplätze im Kurpark Berlin-Friedrichshagen, 1162  
Telefon: 6 45 29 38

Gesamtleitung: Gerfried Arndt  
Wettkampfbewerb: Damen-Einzel und Doppel, Herren-Einzel und Doppel

Teilnehmerkreis: DDR-Ranglistenspieler, Bezirksranglistenspieler, Jugend-Verbandskader  
Ausländische Teilnehmer: Bulgarien, CSSR, Kuba, Polen, Rumänien, Ungarn

Nennungen an: Gerfried Arndt, Lindenallee 18b, Berlin-Friedrichshagen, 1162  
Telefon: 6 45 84 41 (p), 2 71 53 73 (d)  
mit Angabe: Spielstärke, Quartier und Verpflegung (Mittagessen)

Meldeschluss: Freitag, den 9. Juni 1989 (Poststempel)

### 36. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt

Ort, Meldestelle: Tennisplätze M.-A.-Nexö-Str., Telefon: 3 37 51, Straßenbahn bis Thüringenhalle

Beginn: 19. Mai, 9.00 Uhr  
Ende: 21. Mai mit Siegerehrung  
Wettkampfbewerb: Damen/Herren-Einzel und Doppel

Nennungen: schriftlich an Jürgen Block, Clara-Zetkin-Str. 50, Erfurt, 5085, Telefon: 3 16 23 (p) mit Angabe Spielstärke und Quartierbedarf.

Meldeschluss: 6. Mai 1989 (Poststempel)

### 34. Schweriner Turnier

Beginn: 12. 5. — 14.00 Uhr  
Ende: 15. 5. mit der Siegerehrung  
Anreise: 11. 5. bis 14.00 Uhr

Meldestelle: Hotel „Stadt Schwerin“  
ab 14.00 Uhr Tennisanlage  
Telefon: 86 43 25

Wettkampfbewerb: Damen-Einzel und -Doppel  
Herren-Einzel u. -Doppel A u. B.

Nennungen an: H.-J. Petermann, E-Thälmann-Str. 200, Schwerin, 2752, mit Angabe der Spielstärke und Quartierbedarf  
Meldeschluss: 5. 5. 1989 (Poststempel)

prüfen Schiedsrichter zu stellen. Dieser hat sich entsprechend unseren Wettkampfbestimmungen durch Vorlage seines Schiedsrichterausweises zu legitimieren.

Allein der Tatbestand wurde auf dem Spielberichtsbogen als Vermerk und nicht als Protest im Sinne der Anrufung des „Strafgerichts“ vor Beginn des Wettkampfs festgehalten.

Ferner entspricht es nicht den Tatsachen — entsprechend unseren Wettkampfbestimmungen — Euch den sechsten Punkt abgejagt zu haben, wovon Ihr Euch bei der Auswertung der Wettkampfsaison anhand der von unserem rührigen Staffelleiter Lothar Bloy übersandten Abschlußtabellen überzeugen könntet.

Mit sportlichen Grüßen!  
Dr. Friedrich-Karl Klingbeil

## Triumph von Lendl, Graf bei 60 Grad

Melbourne. Der australische Tennissommer erreichte mit den Meisterschaften in Melbourne seinen Höhepunkt. Alle Turniere davor dienten den Ausländern zur Anpassung an die Hitze, das ständig wechselnde Wetter und die von der Elite sonst nicht gespielte einheimische Ballmarke. Am Ende setzte sich Lendl einer der großen Favoriten durch, auch wenn nacheinander zuvor gleichstarke Asse wie Wilander (3:6, 2:6, 6:7 gegen Krishnan) oder Becker (6:7, 4:6, 3:6 an Svenson ohne Gewinnsatz gescheitert waren. Auch Cash, dem langjährigen Trumpf der Australier, war es mit 4:6, 0:6, 2:6 gegen Edberg nicht anders ergangen. Der Schwede schied später verletzt aus.

Lendl war der überragende Spieler, dem sein CSSR-Landsmann Mecir den 6:2, 6:2, 6:2-Sieg nie streitig machen konnte. Schon im vorgezogenen Endspiel gegen McEnroe hatte er diesen mit aggressiven Gewinnschlägen aus allen Lagen nie zur Entfaltung kommen lassen und 7:6, 6:2, 7:6 gewonnen. Auf dem Weg ins Finale war ein 6:2, 6:4, 3:7, 7:5 gegen Muster gefolgt, der von Edbergs Verzicht profitiert hatte. Es war der erste Lendl-Sieg bei den Australian-Open, der ihm zugleich Platz 1 in der Welt Rangliste zurückbrachte.

Wieder einmal souverän zog bei den Damen Steffi Graf ins Endspiel. Das 6:2, 6:0 gegen Gabriela Sabatini – schon bei Olympia war die Argentinierin im Finale an der absoluten Nr. 1 der Welt gescheitert – spricht Bände. Ihr Endspielsieg mit 6:4, 6:4 gegen Helena Sukova fiel zwar nicht so überzeugend aus, doch führte sie im zweiten Satz schon 3:1. Helena Sukova hatte immerhin zuvor für die größte Überraschung mit ihrem 6:2, 3:6, 9:7 gegen Martina Navratilova gesorgt.

### Cup-k. o. für Cash und Co.

Berlin. In der Weltgruppe des Davis Cups stehen die Viertelfinale-Paarungen fest. Sie lauten CSSR-BRD, Frankreich-USA, Spanien gegen Jugoslawien und Österreich-Schweden. Überraschungen im Achtelfinale blieben aus, sieht man vom klaren 0:3 der Australier in Wien gegen einen im deutlichen Aufwind befindlichen Gastgeber ab. Daß aber die derzeit besten Australier Cash (6:7, 3:6, 3:6 gegen Skoff und Woodforde (4:6, 7:6, 2:6, 3:6 gegen Muster) am ersten Tag gerade einen Satz gewannen, war doch nicht erwartet worden. Die letzte Chance der Gäste war dahin, als Cash/Fitzgerald das Doppel gegen Muster/Antonisch 3:6, 6:7, 6:3, 6:2, 2:6 verloren hatten. Der 26fache Davispokalsieger war schließlich durch die Umstellung von Rasen auf Sand verunsichert.



Durch Sieg über Navratilova ins Melbourne Final: Helena Sukova



Steffi Graf: Souverän zum ersten Grand-Slam-Turnierieg 1989



Vorzeitiges Aus für Titelverteidiger Wilander durch den Inder Krishnan

Einige Mühe hatte Frankreich mit Gastgeber Israel in den ersten drei Spielen, ehe das Weiterkommen feststand: Bloom-Noah 6:7, 6:4, 3:6, 3:6, Mansdorf-Leconte 6:3, 6:4, 2:6, 4:6, 4:6, Mansdorf/Perkins-Forget/Noah 3:6, 7:6, 6:3, 3:6, 11:13. Auch der CSSR-Sieg gegen die UdSSR war umkämpft, als im 4:1-Ergebnis zum Ausdruck kommt. Hier die Ergebnisse: Stejber-Wolkow 3:6, 6:2, 6:1, 7:6, Mecir-Tscherkassow 7:3, 6:3, 3:6, 4:6, 6:2; Smid/Korda-Olschowski/Wolkow 6:3, 6:4, 6:4, Mecir-Wolkow 2:6, 7:6, 0:6, Stejber-Tscherkassow 6:7, 7:5, 6:4. Außerdem: BRD-Indonesien 3:0, Spanien gegen Mexiko 3:2 (beide Punkte für Mexiko durch Lavalle, Entscheidung im letzten Einzel Arrese-Maciell 6:3, 6:3, 6:4), Jugoslawien gegen Dänemark 4:1, Schweden-Italien 4:1, USA-Paraguay 3:0.

Boston. In einem Einladungskampf setzte sich Becker mit 6:7, 6:3, 6:4 gegen Lendl durch. Zur gleichen Zeit besiegte Chris Evert in Ingleswood ihre alte Rivalein Martina Navratilova 7:6, 7:6. Es war ihr 38. Sieg bei 43 Niederlagen gegen diese Gegnerin. Adelaide. Zum Auftakt des australischen Tennissommers gab es das reine CSSR-Endspiel im Damen-Einzel zwischen Novotna und Pospichilova, das Jana Novotna gegenwärtig Nr. 2 ihres Landes, 7:3, 6:4 gewann. Sie hatte vorher Richardson 6:2, 6:4 und Scheuer-Larten 1:6, 6:0, 6:3 bezwungen. London. Ein als Doppel-WM tituliertes Turnier gewann die Kombination Pugh/Leach mit 6:4, 6:3, 2:6, 6:0 gegen die Spanier Casal/Sanchez, die man zur Weltspitze rechnen muß. Die meisten Klassepaare fehlten jedoch. Ingleswood. McEnroe errang hier den Sieg mit einem 7:5, 6:2 gegen Lendl. Den ausgespiel-



Ivan Lendl: Mit Sieg in Melbourne wieder die Nummer eins

ten 3. Platz sicherte sich Aufsteiger Chang mit 6:3, 6:3 gegen Agassi.

Perth. In einem Turnier für gemischte Mannschaften setzte sich die CSSR-Kombination Helena Sukova/Mecir durch. Nach einem 2:1 gegen Schweden wurde im Finale Australien 2:0 bestigt.

Adelaide. Erst im Halbfinale scheiterte UdSSR-Spieler Wolkow am Australier Woodforde 2:6, 1:7, nachdem er vorher seinen Landsmann Olschowski 4:6, 6:3, 6:4 besiegt hatte. Im Finale setzte sich Woodforde gegen Kühnen aus der BRD 7:3, 4:6, 7:5 durch.

### Sukova gut in Form

Wellington. Ihren ersten Turniersieg nach 1987 errang die Weltranglistenachte Helena Sukova im Finale gegen die Holländerin Brenda Schultz nach der Abwehr von zwei Satzballen mit 7:6, 7:6. Mit ihrer CSSR-Mannschaftskameradin Jana Novotna gewann sie auch das Doppel.

Sidney. Auch bei diesem australischen Turnier kamen die UdSSR-Teilnehmer sehr weit. So scheiterte Tscherkassow erst im Finale an Krickstein 4:6, 2:6. Bei den Damen setzte sich Martina Navratilova gegen die Schwedin Catarina Lindqvist 6:2, 6:4 durch, nachdem sie zuvor Hana Mandlikova 6:3, 6:2 bezwungen hatte. Diese war mit 3:7, 6:3, 7:6 gegen Terry Phelps (6:3, 6:3 gegen Pam Shriver) ins Endspiel gekommen.

Paris. Auch im Davis Cup wird nun in den ersten vier Sätzen nach einem 6:6-Stand Tie-Break gespielt. Erst im fünften Satz wird – wie bisher schon – bis zu einer Differenz von zwei Spielen gekämpft.

Tokio. In diesem Turnier setzte sich zwar die Favoritin Martina Navratilova durch, wenn auch nur mit 6:7, 6:4, 7:6 gegen Lori McNeil, doch die eher weit vorn oder im Finale erwarteten Sabatini oder Evert schieden vorher aus.



Unbestechliche Elektronik: Bis zu 60°C im Flynnders Park Fotos: BZ/AP